

Łódźer Tageblatt

Abonnements:

in Łodz: Nr. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;
pr. Post:
Inland, vierteljährlich Nr. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
Ausland, vierteljährlich Nr. 3.30, monatlich Nr. 120 incl. Porto.
Preis pro Exemplar 5 Kopeten.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielna (Bahn-) Straße Nr. 13.
Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

für die fünfgesparte Petitzelle oder deren Raum, im Inseratenheft 6 Kop.
Auf der ersten Seite 10 Kop. Reklamen 15 Kop. pro Zeile.
Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
Aufträge entgegen.

Bon der Staatsbank.

Bekanntmachung.

Die Staatsbank bringt zur Kenntnis der Inhaber von Billeten der 5% Inneren Prämienanleihe vom Jahre 1864, daß die 71. Amortisations-Ziehung der Billete dieser Anleihe am 1. Juli a. c. um 2 Uhr Nachm. vom Conseil der Bank, in Gegenwart der Herren Deputirten des St. Petersburger Stadtamtes und der Börse, vollzogen werden wird.

Eine Prämien-Ziehung findet an diesem Tage, gemäß den Regeln der Anleihe, nicht statt.

Der Dirigirende: E. Pleske.

„ZŁOTY UL“,

Confiserie speciale,

LODZ, Petrikauerstr. 31, Haus BERGER.

empfiehlt:

Bonbons gegen Husten, eigenes Fabrikat u. z. Eibisch-, Honig- und Kräuter-Bonbons, (Miodowa-Ziołowe.)

Grosses Lager von verschiedenen, vorzüglichen Confekten, Bisquits und feinsten Chocoladen.

Grosse Auswahl in Bonbonieren und Atrappe.

Die Tabak-Niederlage

- von -

St. Mlynarski

Łodz, Petrikauer-Straße 13,
empfiehlt eine größte Auswahl: Tabak, Cigarren und Papierroffen aus den renommiertesten inländischen Fabriken.

JAROSLAWER MAGASIN,

17 Petrikauer-Straße 17

Gegen Umzuges veranstalte ich einen großen Ausverkauf
sämtlicher auf Lager befindlicher Artikel,
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Die Conditorei von J. Szmagier

Petrikauer-Straße 28

empfiehlt dem gehrethen Publikum ihre beiden Filialen und Michgeschäfte in den Gärten: in der Siegelstr. neben der Reichsbank unter der Firma SIELANKA und im Garten des Commiss.-Vereins, wo saure und süße Milch, Schmand, Käse, Thee, Chocolade, verschiedene Kuchen, Butterkuchen, Brod, Semmeln, gekochte Eier, Schokolade, Sodawasser, Limonade, Orangeade, Eiscreme, Eis etc. etc. verabreicht werden.

Im Garten des Commiss.-Vereins finden jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag, um 7 Uhr Abends Konzerte statt, unte: Sitzung des Kapellmeisters Chodkowski.

In „Sielanka“ finden täglich Konzerte des polnischen Quartetts statt.

— Warschauer chemische Wäscherei, Färberrei — und künstliche Stopferei

WŁADYSŁAWA PIĘTKI

unter der Firma

„HELENA“,

Łodz, Petrikauer-Straße Nr. 111, Telephon Nr. 851.

Uterium das Reinigen und Waschen der Damen- und Herren-Garderoben, Spitzen, Gardinen, Porträts, Leppiche, Möbel u. s. w., sowie auch das Delikatessen von div. Stoffen zu ermäßigen Preisen.

Sämtliche Bestellungen werden sorgfältig u. schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden.

Dr. Wincenty Gajewicz

choroby WEWNĘTRZNE i
DZIECINNE.

Nowy Rynek № 5, dom p. Luby.

Zahn-Arzt

B. von Brzozowski
wohnt Petrikauer-Straße 26, im Hause der Gebrüder Schröter, neben der Conditorei des Herrn Schmagier.

Dr. med. W. Kotzin,
Arzt für Herz- und Lungen-Krankheiten

Überamt Untersuchungen des Harns und Lungen-
auswurfs.

Sprechstunden: von 10 bis 11 und von 4 bis
6 Uhr Nachmittags.

Petrikauer-Straße № 26.

Dr. W. Łaski,

Kinderarzt,
Petrikauer-Straße № 12 (Ecke Poludniowa)
vis-à-vis Schilders-Neubau.

Sprechstunden: von 9 bis 11 und von 3 bis
6 Uhr Nachmittags.

Zahnarzt

R. Littwin,
Petrikauer-Straße № 108, Hause des S. Ende,
neben Herrn Julius Heinzl. Krause Zähne
werden gehext und plombirt. Schnellste
Ausführung künstlicher Zähne in Gold
(ohne Gaumen) u. in Kaninchud. Für Arbei-
ter das Honorar bedeutend ermäßigt.

Dr. Abrutin,

ordinierender Arzt für vener. Haut- und Ge-
schlechts-Krankheiten, am Poznański
Hospital.

Sprechstunden: von 8—11 und von 6—8 für
Frauen von 5—6 Uhr Nachmittags.

Króla-Straße № 9.

Dr. Rabinowicz,

Specialarzt für Hals-, Nasen- und Ohren-
Krankheiten, Sprachstörungen.

Sprechstunden: von 10—12 und von 5—7 Uhr
Nachmittags.

Cegelnana № 38 Haus Monat.

Dr. E. SONNENBERG,

auschließlich Haut- und vener. Krankheiten.
Sprechstunden: von 10—1 und von 3—8 Uhr
Nachmittags.

Cegelnana № 14.

Dr. L. Falk,

Specialarzt für Haut- und Geschlechts-
Krankheiten, wohnt seit 1. Juli I. J. Petrikauer-Straße № 83

vis-à-vis Haus Petersilge.

Empfang: von 9—11 Vor- u. von 4—6 Uhr Nach-
mittags, für Damen von 6—7 Uhr Nachmittags.

Dr. B. Marzulies,

Harnorgane, Venerische- und Haut-
Krankheiten.

Petrikauerstr. № 126, Eingang von der Nowot-
Str., 2. Thor von der Ecke. Empfang von 9—10 u.
4½—8 Uhr. An Sonn- u. Feiertagen von 9—12

Uhr Früh u. 4½—6 Uhr Nachmittags.

Dr. J. Rosenblatt.

Zawadka 4,

Specialarzt für Hals-, Kehlkopf-, Nasen- und
Ohrenkrankheiten und Sprachstörungen. Sprech-
stunden von 9 bis 11 Uhr Vor- und 4 bis 7
Uhr Nachm. Sonntags von 9 bis 11 und von

2 bis 4 Uhr.

Dr. B. Maser,

aus dem Ausland zurückgekehrt, hat sich hier als
Specialarzt für

Harn-Organe, Venerische- u. Hautkrank-
heiten niedergelassen.

Petrikauer-Straße № 121.

Sprechstunden von 8—11 u. 6—8 Uhr Abends.

Für Damen von 5—6 Uhr.

Dr. A. Groslik

Spezialarzt für
Haut-, venerische und Geschlechtskrank-
heiten

Cegelnanastrasse № 28 (Ecke Zachodniastr.)
8—11 morgens; 5—8 abends; Damen 3—4.

Dr. Leon Silberstein,

Special-Arzt für Haut-, Geschlechts- und
venerische Krankheiten. Sprechstunden: 8—10, 1—2 u. 6—8 Uhr,
Damen von 5—6 Uhr Nachm. Sonn- u. Feier-
tags Sprechst. v. 8—11 f. u. 2—6 N. Evangelicka-Strasse № 7.

Kinderarzt

Dr. A. Maszianka

Dzielna № 3 (2. Etage)
Empfangsstunden bis 10½ Vormittags und von
4—6 Nachmittags.

Schubpocken-Impfung.

Dr. S. Gerschuni,

Dr. der Pariser Universität,
Innere und Kinder-Krankheiten,
Ecke Petrikauer- und Bielanska, 1, Haus Bielicki,
empfängt von 8—11 Uhr Vormittags und von
4—7 Uhr Nachmittags

Zahnarzt G. Jochsed,

Petrikauer-Straße № 59, Haus Warchikwer.
Schadhäste Zähne werden geheilt und plombirt.
Künstliche Zähne ohne Gaumen. Neue un-
entgeltlich von 9—10 Uhr Morgens.

Dr. K. von Engel,

Innere und Kinder-Krankheiten,
Petrikauer-Straße № 131, Diattic 6
2. Treppa.

Empfangsstunden:

vom 9—11 Vorm. und 3—5 Uhr Nachmittags

Vom 1./14. Juli 1900 wird sich meine
Wohnung an der Petrikauerstr. 88, vis-à-vis
Petersilge's Neuba u. befinden.

Zahnarzt

R. RITT.

Dr. S. Krukowski,

Specialarzt
für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe,
empfängt täglich von 9½—11 Vormittags u. ab
4—7 Uhr Nachmittags.

Petrikauer-Straße 123, Haus Wojdyslawski.

Dr. med. Goldfarb

Specialarzt für Haut-, Geschlechts- und
venerische Krankheiten,
Zawadka-Straße № 18

(Ecke Bulzanta № 1), Haus Grodzisko.

Sprechstunden: 8—11 Uhr Vorm. u.
6—8 Uhr Nachm., für Dame u. 5—6 Uhr
Rath.

Zahn-Arzt

E. Lebiedinska

Plombire, künstliche Zähne.
Vom 1. Juli I. J. Ecke Petrikauer-Straße und
Meyers-Passage.

Nervenarzt

Dr. B. Eliasberg

Elektricität und Massage gegen Lähmungen, Krämpfe,
Rheumatismus etc.

Sprechstunden von 10—12 Uhr Vormittags
und von 3—5 Uhr Nachmittags.

Petrikauer-Straße № 66.

Dr. U. Goldblatt

Augenarzt am

Blinden-Curatorium d. Kaiserin Maria
Unterstützlicher Empfang vor 1 Augenarzt tägliche
von 8—11 Uhr Morgens. Privatsprechstunden von
11—1 und 4—5 Uhr.

Petrikauer-Straße 17.

I u l a n d .

St. Petersburg.

Reorganisation des Departements für Handel und Manufactur. Wie in der Gesammlung mitgetheilt wird, hat das Reichsrathsgutachten betreffend die Reorganisation des Departements für Handel und Manufactur am 5. Juni die Allerhöchste Bestätigung erhalten. Im Finanzministerium werden, wie bereits kurz gemeldet, an Stelle des gegenwärtigen Departements für Handel und Manufactur vier Abteilungen, je eine für Handel, Industrie, Handelswissenschaft und das Lehrwesen organisiert und die einheitliche Leitung dieser Abteilungen übernimmt der dritte Gehilfe des Finanzministers, welcher Posten neu erweitert wird. Der dritte Gehilfe des Finanzministers genießt, wie der St. Pet. Herald berichtet, alle Rechte dieser Stellung und erhält für die Verwaltung des neuen Departements besondere Befugnisse, wie z. B. Maßnahmen für die Richtung der Thätigkeit des Departements zu treffen und die Ausarbeitung der Maßnahmen für Handel und Manufactur zu leiten. Die Kanzlei des dritten Gehilfen des Finanzministers wird außer geschäftlichen Aufgaben noch Belohnungen von Personen aus dem Kaufmannsstande für im Beruf aufgewiesene Verdienste auszuführen haben. Mit der näheren Leitung jeder Abteilung wird ein Verwaltender, der unmittelbar dem Gehilfen des Finanzministers untersteht, betraut. Der Verwaltende der Industrieabteilung ist zugleich Mitglied der oberen Behörde für Fabriks- und montanindustrielle Angelegenheiten, der Verwaltende der Abteilung für Schifffahrt - Mitglied des Conseils für Schifffahrtsangelegenheiten und der Verwaltende des Lehrwesens zählt als Mitglied des Conseils für die Angelegenheiten des Lehrwesens. Zu der Handelsabteilung komplimenten Angelegenheiten der Jahrmarkte, Börsen und anderer Handelsinstitutionen, dann noch der Rechte des Kaufmannsstandes, Handels- und Aktiengesellschaften, Maße und Gewichte, Kronindustrie Steuer wie der Abgaben, auswärtigen Handelsbeziehungen und anderen ähnlichen Fragen. In dieser Abteilung wird eine besondere Behörde für die Industrie Steuer erweitert. Zu der Industrieabteilung gehören Angelegenheiten des Baues und Unterhalts von Industriebauten, der Aufsicht über die Ordnung in den Fabriken und Manufacturen, des Zolltarifs, der Kunstgewerbeausstellungen, des Probiwesens und anderer solcher Organisationen. Die Abteilung für die Schifffahrt hat speziell Schifffahrtsangelegenheiten zu führen und in der Abteilung für das Lehrwesen wird die Leitung der Commerz-, Kunstgewerbe- und anderen Lehranstalten des Finanzministeriums concentrirt. Zu dieser Abteilung wird auch das Gelehrtencomittee gehören. Der Statut des neuen Departements ist auf 529,529 Bl. 75 Kop festgesetzt.

Feuerschäden durch Funken aus den Eisenbahnlokomotiven. In diesem Jahr fielen im Gouvernement Charkow, im Dorf Malinowka ungefähr 400 Bauernhäuser einem Brande zum Opfer, der durch die Funken aus der Locomotive eines vorbeifahrenden Eisenbahnzuges entstanden war. Von diesem Vorfall ausgehend, fordert das Journal „Позапоследний“ (Feuerlöschwesen), daß untersucht werde, wie weit überhaupt die an den Eisenbahnen gelegenen Dörfer mit Strohdächern vor der Feuergefahr durch die Funken der vorbeifahrenden Eisenbahnzüge sicher wären. Bedenkt man die Sicherheit keine große sein. Feuerschäden durch die Funken der Locomotivschornsteine seien keine ungewöhnliche Erscheinung und oft hätten Landschaften Bittschriften zu dem Zweck eingereicht, daß Vorkehrungen zur Verhütung von Feuerschäden durch Eisenbahnzüge getroffen und eine maßgebende Norm der Entfernung der Eisenbahnlinie von Wohngebäuden festgestellt würden. Aber die Bittschriften hätten nicht immer Erfolg gehabt, wobei allerdings die Eisenbahnverwaltung in den meisten Fällen angeordnet habe, besondere Vorrichtungen über den Locomotivschornsteinen anzubringen, durch welche das Ausfliegen von Funken verhindert würde.

Das Eindringen der gelben Rasse in den russischen Osten, das nach der Auffassung einiger Zeitungen eine ernste Konkurrenzgefahr für die russische Arbeiterschaft bedeutet, entspricht vorläufig nach der Darlegung des „Амурской газеты“ einem vorhandenen Bedürfnis. Das Amur-Gebiet wäre wirtschaftlich entwicklungsunfähig, wenn es nicht über chinesische Arbeiter zu verfügen hätte. In den Dörfern kann die Ernte nur durch angemietete Arbeiter verrichtet werden und die Mietlinge sind hauptsächlich Chinesen. Im Jahre 1898 arbeiteten auf den Feldern der Kosakeniederkünften 614 und bei den Bauern ungefähr 2000 Chinesen. Nahezu 3000 Mann stellen für die Wirtschaft des Amur-Gebiets eine große Arbeitskraft dar, ohne welche die Saatfläche bedeutend verringert werden müßte. Ebenso sind für den Dampferverkehr die chinesischen Arbeiter eine unzählbare Hilfe. Im Jahre 1898 verkehrten an der Amur-Küste 120 Privat- und 12 Kronsdampfer, die hauptsächlich von Chinesen verladen und ausgeladen wurden. Auf die chinesischen Arbeiter stützt sich also die ganze Wirtschaft des Amur-Gebiets; die wenigen Fabriken und Manufacturen im Gebiet wären überhaupt nicht in Stande zu existieren, wenn sie nicht diese Arbeiter zur Verfügung hätten, behauptet die genannte Zeitung.

Moskau. Prozeß Mamontow. Das Zeugenverhör ist abgeschlossen. Am Mittwoch wurde das Protokoll über die Anklage Mamontows verlesen.

Daraus ging hervor, daß bei der Untersuchung seiner Kleider ein Revolver, ein Auslandspaß, eine Geldanweisung auf eine ausländische Bank, ein Freibillet für die ausländischen Bahnen und folgendes Schreiben gefunden wurde: „Es lohnt sich nicht die Sache weiter hinzuziehen, ohne mich wird sich Alles leichter und einfacher lösen. Ich gehe fort mit dem Bewußtsein, Niemandem böswillig Schlechtes zugefügt zu haben, und daß Denjenigen, denen ich Gutes gethan, ihr Gewissen die Erinnerung an mich wach halten wird. Ich bin nie ein Pharisäer gewesen.“ Es ist erwirkt worden, daß diese Zeilen lange vor der Inhaftierung niedergeschrieben worden sind, daß Paß und Freibillet ungültig waren, die Geldanweisung nur auf 100 Mark lautete, das Tragen eines Revolvers aber Gewohnheit war.

Charkow. Das große Eisenbahnunglück, das mit einem Ueberfiederzug bei der Station Stjossimowka der Südostbahnen am 18. Juni passierte, ist doch noch durchschaubar gewesen, als der Telegraph es berichtete. Außer den zahlreichen Opfern, die auf der Stelle tot waren, und deren Zahl sich noch immer nicht genau angeben läßt, da es sich nicht feststellen läßt, aus wieviel Menschen die beim Auseinanderneben der Trümmer immer wieder gesunden Fleischmassen bestanden und die, die sie verwüstet waren, sofort eingescharrt wurden, - sind von den Schwerverwundeten allein schon über 30 Menschen gestorben. Der Zustand Vieler ist hoffnungslos. Wie die „Карта Бла.“ berichten, gehören auch der Oberconducteur und ein zweiter Conduiteur zu den Toten. Die Schuld aber lag wieder, wie so häufig, am Weichensteller.

Baku. Am letzten Dienstag um 4 Uhr Nachmittags gerieten Raftaqueslen in Bibi-Teibate in Brand. Die Raftaindustrien Subalow, Oleum, Russkoje Towarischtschewo, Bakinskoje Nestjanoje Obschtschetschwo und Bratja Nabatowy haben gesunken. 19 Raftaqueslen, darunter mehrere Tonnen, sind ausgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf gegen 100,000 Rubl., ist jedoch noch nicht endgültig festgestellt. Um 12 Uhr Nachts hatte der Brand aufgehört.

Kaluga. In der Nähe der Pockrowski-Station der Sykran-Wjasma-Bahn fand ein Zusammenstoß zweier Güterzüge statt. Gegen 20 Wagons sind zerstürmt, zwei Menschen sind gestorben und acht verwundet.

Kasan. Es ist Höhe eingetreten. Zeitweilige Gewitter und Regenfälle befördern das Reisen des Roggens und verbessern den Stand des Sommergetreides. Das Wasser in der Kama und Wjatka ist im Steigen begriffen; in Twer fällt das Wasser, ebenso fällt das Wasser in allen Nebenflüssen der Wolga oberhalb der Mündung der Kama.

Politische Rundschau.

Die französischen Kammern hatten die Neigung und die Absicht, sich schlußig bis zum Herbst zu vertagen. Die wesentlichen Aufgaben sind erledigt, auch der erhöhte Credit für China wurde bewilligt. Aber es ist seit einiger Zeit üblich geworden, daß die beiden Körperschaften die letzte Stunde durch Differenzen über irgend einen Nebenpunkt einer Vorlage dehnen. So ging es auch diesmal wieder.

Der Senat hatte in seiner Mittwochs-Vormittagssitzung die Vorlage betreffend die vier direkten Steuern mit 216 gegen 2 Stimmen angenommen, aber den Artikel ausgeschieden, nach welchem für die von der Neblaus beschädigten Weinberge die Steuer herabgesetzt wird. Die Vorlage mußte daher an die Kammer zurückgehen.

Die Deputirtenkammer hatte inzwischen den Credit von 14½ Millionen Francs für die Expedition nach China mit 495 gegen 3 Stimmen ohne Debatte angenommen. Nun nahm die Deputirtenkammer die Vorlage, betreffend die vier direkten Steuern, in der vom Senat genehmigten Fassung an. Ferner wurde eine Vorlage angenommen, betreffend Verleihung von Auszeichnungen an Franzosen und Ausländer aus Anlaß der Weltausstellung. Im Laufe der Beratung wurde über Berry, der in bestätigter Weise die Wahl einiger Preisrichter der Ausstellung kritisierte, die Censure verhängt. Minister-Präsident Waldeck-Rousseau verlas hierauf ein Dekret, durch welches die Tagung geschlossen wird. Die gesammelte Linke erhob sich und rief: „Es lebe die Republik.“

Im Senat verlas, nachdem das Haus einstimmig den Credit für die Expedition nach China und die Vorlage, betreffend Herabeziehung des Eingangszolles auf Kaffee, angenommen hatte, Justizminister Monis das Decret, betreffend Schließung der Tagung.

Der Commandeur des französischen ersten Kürassier-Regiments, Oberst Bougon, ist von Paris zu den Spahis in Algier strafversetzt worden. Über das Aufstreben des Obersten giebt der „Figaro“ nachstehende Anhaltspunkte: Der neue Kriegsminister Andras hatte am 14. Juni seinen ersten Empfang, wo er zu seinem großen Staunen bemerkte, daß die Offiziere des ersten Kürassier-Regiments nicht erschienen waren. Die Untersuchung stellte fest, daß der Oberst dieses Regiments Bougon die Offiziere nicht benachrichtigt hatte. Da seine Entschuldigungen als unzureichend erachtet wurden, unterzeichnete der Kriegsminister seine Versetzung nach Batna in Algerien als Commandeur des 1. Spahi-Regiments, während dessen bisheriger Commandant auf Bougons Stelle rückte.

Am letzten Sonnabend fand nun ein Frühstück im Kriegsministerium statt, zu dem auch Oberst Bougon geladen war. Nach der Tafel befanden sich Bougon und der neue Unterchef des Militär-

cabinets im Kriegsministerium, Major Galet, in einer Gruppe. Galet stellte sich Bougon vor, dieser kehrte ihm jedoch mit den Worten den Rücken: „Ich kenne Sie nicht!“ Dabei war Oberst Bougon im Jahre 1898 einer der Kriegsrichter, die Estorazy freigesprochen haben; Galet Mitglied des Kriegsgerichts von 1894, das Dreyfus verurteilte. Natürlich stellt sich die nationalistische Presse auf die Seite des Obersten Bougon. Der „Gaulois“ veröffentlicht den Abschiedsbefehl des Obersten Bougon an sein bisheriges Kürassierregiment, der mit dem eigentümlichen Satz schließt: „Mut und Vertrauen! Die Menschen sind vergänglich, Frankreich aber bleibt!“ Der „Gaulois“ will übrigens wissen, daß der Kriegsminister auch mehrere Corpscommandeure zur Disposition stellen werde. Genannt werden General Garnier des Charrets vom zweiten Armeecorps in Amiens, General Meinger vom 15. Armeecorps in Marseille, weiter die Befehlshaber des 5. Corps in Orleans, des 12. in Limoges und des 20. in Nancy. Endlich meldet der „Figaro“, daß auch der Director der Artillerie, General Delannoye, der in Reims gegen Dreyfus ausgesagt hatte, in Ungnade gefallen sei.

— Wen trifft die Schuld? Aus London, 10. Juli wird uns geschrieben: „Es kommt nicht oft vor, daß die englische Presse mit der französischen in Fragen der Politik übereinstimmt. Im Augenblick ist das jedoch, wenigstens hinsichtlich eines Punktes im Zusammenhang mit der chinesischen Krise der Fall. Wen trifft die Schuld? haben nämlich soeben beide zugleich gefragt, und darauf dann selber, wie auf Verabredung „Deutschland“ geantwortet. Deutschland soll durch seine aggressive, gegen alle politische Moral verstörende Politik in China das dortige Volk aufs äußerste gereizt, und es zu den bisher begangenen Unthaten herausgefordert haben. Nur ein Engländer kann natürlich so grenzenlos naiv sein, andern politische Unoral zum Vorwurf zu machen, aber warum er, wie wie Franzosen, ausschließlich über Deutschland herzüglich sollten, erscheint nicht recht verständlich. Da wundert man sich dann über den Mangel an Sympathie, die die Deutschen den lieben englischen Ablegern gegenüber zur Schau tragen! Ein hervorragendes Sonntagsblatt, der Sunday Special, ging sogar so weit, Deutschland die Waffenlieferungen an China während der letzten Jahre zum Vorwurf machen zu wollen. Allerdings mußte es zugeben, daß solche auch von England aus erfolgt waren, stellte diese aber als verhältnismäßig unbedeutend hin. Die Regierung hatte jedoch im Unterhause eine Frage bezüglich der englischen Waffenlieferungen zu beantworten, und ihre Information deckte sich keineswegs mit der jenes Blattes. Wie Mr. Wyndham erklärte, empfing China aus England seit 1895 nicht weniger als 71 Feuerwaffengeschütze mit 11,740 Geschossen, 123 Feldgeschütze mit 49,400 Geschossen und 297 Maschinengewehren oder Büchsen nebst 4,228,400 Patronen. Außerdem bezogen die Chinesen, wie Mr. Wyndham dem Unterhaus mitteilte, 460,000 Mauer gewehre und 3,000,000 Patronen aus Deutschland, doch erklärte er über die deutschen Lieferungen nicht erschöpfend unterrichtet zu sein. China war natürlich nach dem Kriege mit Japan ebenso berechtigt, sich für künftige Fälle in den Vertheidigungszustand zu setzen, wie z. B. der Transvaal nach dem Einfall des Söldlings des Rhodes unter Jameson, und die Waffenfabriken aller Länder bewahren sich selbstredend um die Aufträge Chinas. Nichts desto weniger sucht man nun hier unter Berücksichtigung dieser Thatsache die öffentliche Meinung aufs Neue gegen Deutschland aufzuheben, und in jedem Berichte, in dem jetzt die Geschütze der Chinesen erwähnt werden, sind dieselben als Krupp'sche Kanonen bezeichnet. Dasselbe war bekanntlich während der ersten Hälfte des Transvaalkrieges des Falles, wo die Engländer die Grenzf-Geschütze einschafften als „Made in Germany“ stempelten. Nach dem Sunday Special bestellte El-Hung-Tschang gelegentlich seiner letzten Europareise bei Krupp 180 Schnellfeuerkanonen. „All diese“, sagt das Blatt, „sehen wir nun unsern Geschützen ähnlichen Kalibern gegenüber, aber unsere Kanonen stehen jenen in Bezug auf Schußweite und Feuergeschwindigkeit ganz unendlich nach! Wie dasselbe behauptet, besagt man in Canton allein 800,000 Mannlicher Gewehre, während in den verschiedenen chinesischen Häfen seit Februar 1898 über eine Million Mannsgewehre von Hamburg aus eintrafen. Einen ganz besonderen Vorwurf macht der Spezial Deutschland aber offenbar daran, daß es den Chinesen mit den Kanonen zugleich auch Artilleristen lieferte, die deren Soldaten in der Beschießung und Handhabung der Geschütze unterrichteten. Wie eine Londoner Zeitung soeben behauptete, sände zwischen Kaiser Wilhelm und Königin Victoria anlässlich der chinesischen Krisis ein regelmäßiger Briefwechsel statt, und namentlich jener Kaiserlichen Rede, die man hier die Vergeltungsrede nennt, soll ein lebhafter Depeschenaustausch vorangegangen sein. Wie es heißt, sah sich die Königin veranlaßt, sich in einem Halle durch einen besonderen Courier mit dem auswärtigen Amt in Verbindung zu setzen, ehe sie ihre Antwort nach Berlin sandte. Letzteres wäre, da die englische Monarchin ja nur eine Art Ehrenamt bekleidet, freilich nichts Überraschendes.

Letzte russische Nachrichten über die Wirren in China.

Zu den Ereignissen in China ist im Ministerium des Auswärtigen dem „Газета Крылья“ mitgetheilt worden, daß sich in Peking selbst und überhaupt im aufständischen Norden

Chinas zwei einander feindliche Parteien gebildet haben. Dieser Umstand sei als ein günstiges Symptom für die Unterdrückung der Empörung anzusehen, da eine der Parteien unausbleiblich gezwungen sein wird, den Schutz der europäischen Mächte anzurufen.

Wie aus Wladiwostok telegraphiert wird, verfolgen die Versicherungen der Bickönige nur den Zweck, Zeit zu gewinnen. Die eingegangenen Nachrichten melden, daß die Bickönige Aufrufe zur Verhüllung der Gemüther erlassen, aber in keiner Weise den Unordnungen der ihnen unterstehenden Truppen steuern können.

Die letzten Angriffe der Chinesen auf Tientsin sind von den vereinigten Truppen-Detachements abgeklungen worden. Von unermittelbarem Nutzen erweisen sich die Werchendiner Kosaken, die mit Gefährdung ihres Lebens die Verbindung zwischen Tientsin und Tokio aufrecht erhalten. Die Kommunikation auf dem Peiho zwischen den beiden Orten erfolgt auch nur mit Mühe.

Aus Wladiwostok wird berichtet, daß das erbetene Schutz-Detachement vom Vice-Admiral Alexejew gesandt worden. Das eingetroffene Detachement Kosaken und Artilleristen hat den Muth der städtischen Bevölkerung gehoben. Die Gerichte, daß die Arbeiter an der Eisenbahn die Arbeit verlassen haben, bestätigt sich. — Die russische Schutzwache an der Mandjurischen Bahn ist verdoppelt worden. Den letzten Nachrichten zu folge herrscht übrigens längs der ganzen Mandjurischen Bahn Ruhe; nachdem die Rebellenbanden zerstreut worden, sind sie nicht wieder aufgetaucht.

Die eingetroffenen Privatnachrichten zufolge ist anzunehmen, daß in Mukden bedeutende Verordnungen geherrscht haben, da ein großer Theil der Händler ausgeraubt und eingekehrt ist. Die chinesischen Provinzialbehörden in Mukden hatten jedoch die Ausländer rechtzeitig gewarnt, so daß diese die Stadt zwei Tage vor der Verwüstung verlassen hatten.

Die telegraphischen Nachrichten aus China treffen mit großen Verspätungen ein, da sie auf Unwegen verzögert werden. Theilweise geben die Telegramme über Blagowjetschsk, Nikolaiskoje und andere an der russischen Grenze belegenen Punkte, wobei ihre Beförderung zum Theil von Station zu Station per Post oder mit reitenden Boten erfolgt. Viele Depeschen gelangen überhaupt nicht an ihre Adresse.

Die Stärke des Transbaikalischen Kosakenheeres, das zum Amur-Militärbezirk gehört und gegenwärtig ebenfalls der Mobilisierung unterliegt, gibt die „H.B. B.“ zur Friedenszeit auf 7000 Mann an. Dasselbe setzt sich aus vier Reiter-Regimenten und zwei reit. Batterien zusammen. Ferner gehören zum Amur-Militärbezirk noch das Amur-Kosaken-Regiment und die Ussuri-Kosaken-Sotnia. Bei der Mobilisierung kommt bekanntlich bei den Kosaken jeder Truppenheil ersten Aufgabe zwei weitere des zweiten und des dritten Aufgebots.

Einem aus Port Arthur in Kronstadt eingetroffenen Privatbriefe entnimmt die „H.B. B.“, daß bereits im April auf den Schiffen des Stillen Ocean-Geschwaders Vorbereitungen für die Mobilisierung getroffen wurden und die Hafenbehörden Port Arthur's die Kriegsschiffe für die Fahrt ausgerüsteten. Im Mai erfolgten auch bekanntlich die ersten Truppen-sendungen aus Wladiwostok nach Port Arthur. — Demselben Blatte zufolge wird das Stille Ocean-Geschwader durch einige zur Zeit im Mittelmeere und in Kronstadt befindliche Kriegsschiffe verstärkt werden. Ferner werden von den vier auf der West von Sachau in Elbing erbauten Torpedojägern, die dieser Tage aus Elbing in Kronstadt eintreffen, nach ihrer Erprobung einige nach dem Stillen Ocean gehen. Des Weiteren erfolgt in diesem Jahre die Indienststellung von fünf Torpedojägern für das Stille Ocean-Geschwader, die im vorigen Jahre in zerlegtem Zustande nach Wladiwostok befördert wurden und jetzt dort montiert werden.

Seymour's Rückzug.

Ungehemmt fesseln schildert die Londoner „Kabel-Corr.“ den Rückzug Sir Edward Seymour's von seinem missglückten Vorstoß auf Peking. Dem an Einzelheiten reichen Berichte entnehmen wir:

Unser Bormarsch von Tientsin zum Entsatz der in Peking in Gefahr befindlichen Gefangen und überigen Ausländer war bis zum 14. Januar glücklich von Statten gegangen und unsere Agangarde, 160 Mann Marinetruppen mit zwei Maximgeschützen, waren bis 30 Kilometer vor Peking angekommen, als sie auf größere Massen Rebellen stießen und sich nach Einbruch der Dunkelheit gezwungen fuhren, auf Lang-fang zurückzugehen, da die stetig wachsende Zahl der Boxer sie von ihrer Rückzugslinie abzuschneiden drohte. Fast gleichzeitig erhob der Oberbefehlshaber, Admiral Seymour, die Meldung, die Eisenbahnlinie nach Tientsin sei wenige Kilometer vor der Stadt abgeschnitten. Thatsächlich waren wir bereits seit drei Tagen ohne jede Nachricht von der Operationsbasis. Am Morgen des 16. signalisierten unsere Vorposten starken Aufständischen in unserm Rücken, die sich des Bahntörpers zwischen Lang-fang und Yang-tsun beschäftigten und die mit der Ausbesserung der Linie beschäftigten Arbeiter und Genieruppen vertrieben hatten. Der Admiral sandte sofort zwei Compagnien aus, um den bedrohten Punkt, einige 24 Kilometer rückwärts, wieder zu belegen und zu halten, was auch geschah, aber unser Bormarsch

war endgültig aufgehalten, denn jetzt wurden auch kaiserliche Bannertruppen vor uns und in unserem Rücken signalisiert und am 16. Juni sahen wir uns deshalb gezwungen, Langfang zu räumen und uns auf Yang-tsun, 90 Kilometer von Peking und 30 Kilometer vor Tientsin zurückzuziehen. Hier fanden wir die Bahnhöfe zerstört und jede Verbindung mit Tientsin durch große Massen Boxer abgeschnitten. Wir hatten auf einen schnellen, fast unbefindlichen Marsch auf Peking gerechnet und die Befehlshaber der vereinigten Truppen und Schiffe waren so überzeugt, daß unsere fliegende Colonne auf keinen nennenswerten Widerstand stoßen und mehr als genügen werde, den Chinesen Respekt einzuflößen und, wenn nicht Peking zu halten, so doch wenigstens die Gefandtschaften zu sichern und deren Bewohner schlimmstensfalls sicher zurückzubringen, daß wir nur die nötigsten Proviantvorräte mitgenommen hatten und uns nun fast ohne Lebensmittel sahen. Allerdings hätte das Miführen einer starken Proviantcolonne den von den Verhältnissen geforderten sofortigen Aufbruch der Erste Colonne aus Tientsin unmöglich gemacht, und hätte der Admiral gewartet, bis er die Eisenbahn wieder hergestellt, oder Transportmittel den Peiho hinabgeschafft hätte, so wäre er später zweifellos für das Schiff der Gefandten verantwortlich gemacht worden, und man hätte seiner „Langsamkeit“ den Vorwurf gemacht, die Sicherheit der Gefandten und das Leben zahlreicher Europäer in Gefahr gebracht zu haben. Zum Glück gelang es einer Abteilung Marinetruppen, in der Chinesenstadt Yangtun nach großen Anstrengungen geringe Lebensmittel-Vorräte, Reis, Thee und etwas Geflügel zu requirieren. Wir waren bis dahin gewöhnt, daß Chinesen wie Mandchus selbst in Kriegszeiten willig, ja ganz von selbst sich anbieten, Lebensmittel zu kaufen. Selbst während des japanischen Krieges waren die Bewohner der Städte durchaus neutral geblieben und hatten sich durchaus nicht als im Kriegszustand mit Japan befürchtet. Für sie ging der Krieg nur die Soldaten, nicht aber die Bevölkerung an. Diesmal ist auch das anders geworden; die Bevölkerung der Städte erscheint überall uns noch feindlicher als die eigentlichen Truppen und überall weigerten sich Bauern wie Händler, irgend etwas zu liefern, oder sonstige Dienste zu leisten, so gierig sie sonst nach Geld verdient sind.

Während unsere Truppen eben den Rückmarsch antraten, wurden sie bereits angegriffen: Die Boxer hatten die umliegenden Hügel besetzt und beschossen von dort aus die Militärzüge. Am Nachmittage des 18. griffen uns plötzlich etwa 5000 Mann kaiserlicher Bannertruppen an. Unsere Schellengereschütze arbeiteten indes vortrefflich und die Chinesen mußten sich, einige 400 Todte und Verwundete zurücklassend, zurückziehen. Wie brachten schließlich den letzten Eisenbahnzug rückwärts in Sicherheit und setzten unseren Rückmarsch fort, unsere Verwundeten, so gut es ging, mit uns führend. Leider hinderten uns Letztere noch mehr an jeder schnellen, energischen Bewegung und so beschloß ein Abende zusammenberufener Kriegsrath, auch die Eisenbahnzug zu opfern, und uns auf Dschunken den Peiho hinab auf Tientsin zurückzuziehen, da die Bahnhöfe hinter uns von überlegenen Mandchutruppen besetzt gehalten und der Transport unserer Verwundeten zu Lande unmöglich gewesen wäre. Wir hätten dieselben schlimmstensfalls zurücklassen und uns durch die feindlichen Schäaren, die bereits auf mindestens 20,000 Mann geschwächt wurden, hindurchschlagen müssen. Alle unsere Versuche, am 19. Juni uns wenigstens etwas Lebensmittel zu beschaffen, waren umsonst, die Angriffe der Boxer aber dauerten fort und unser Munitionsvorrat verminderte sich in einer Weise, welche die ernstesten Besorgnisse hervorrief. Auch die Bevölkerung der Boote stieß auf Schwierigkeiten, die Niemand vorausgesehen:

Die Einwohner hatten alle Dschunken entfernt, und überragend durch Versetzung mehrerer großer Boote den Fluß zu sperren gesucht. Endlich konnten wir wenigstens unsere Verwundeten einschiffen, während die Colonne selbst den Rückmarsch am Ufer des Flusses entlang gegen Abend antrat. Wir marschierten die ganze Nacht hindurch unter fortwährendem Geplänkel des Feindes, der uns auf den Felsen folgte, und gleichzeitig unangefochten unsere Flanken bedrohte. Schon vor Tagessanbruch stießen wir auf ein starkes Bannercorps, das sich bei Tao-mau-tien, einem größeren Flecken auf dem rechten Peiho-Ufer, verschanzt hatte, und erst nach heftigen Kampfes gelang es uns, den Weg freizumachen. Aber jetzt schien sich jeder Hügel und jeder Busch zu beleben und von nun an mußten wir Schritt für Schritt uns den Weg vor uns in unausgesetztem Feuer freimachen. So verging der 20. und 21., als wir uns plötzlich zwischen Peitang und Tinge-kou, bei einem Stadtplatz Namens Ma-schung von allen Seiten gleichzeitig angegriffen und eingeschlossen sahen. Einige 10,000 Bannertruppen der Provinz Tschihi hatten, durch mindestens ebenso viele Aufständische verstärkt, uns unter dem Schutz der Nacht umzingelt und überschütteten uns nun bei Tagessanbruch von beiden Seiten des Flusses aus mit schwerem Geschütz und überwältigendem Gewehrfeuer. Gleichzeitig versuchte ein starkes Corps feindlicher Cavallerie unsre in vollem Marsch befindliche Colonne in deren Centrum zu durchbrechen und zu zerstreuen. Wir lachten, so schnell es ging, Deckung, welche die Überhöhung des Flusses uns glücklicher Weise ließerte, und der Admiral ließ das vor uns liegende Dorf besetzen, einen Theil der Marinetruppen eine Flankenbewegung ausführen und so die feindliche Batterie unter

Flankensalven nehmen, das sie zu raschem Rückzuge zwang. Sobald das geschehen, griff unser Centrum die feindliche Hauptposition mit verzweifelter Energie an und nahm dieselbe im Sturm. Unsere deutschen Blaujacken schlugen sich wie Löwen. Sie wichen sich unter einem vernichtenden Kugelregen in den hier stark strömenden Peiho, nahmen mit Hurrah das jenseitige Ufer, stürmten, ohne auch nur einen Augenblick anzuhalten, die jenseitigen, von einer feindlichen Batterie besetzten Höhen hinunter und hatten die jene Geschütze bedienenden Chinesen und deren Bedeckungsmannschaften vertrieben, ehe dieselben überhaupt wußten, woher dieser unverständliche Feind gekommen. Dann richteten sie, die deutsche Fahne über der Batterie aufspanzend, die sechs Geschütze auf den fliehenden Feind, der sich in tolpader Eile in das große Arsenal zurückzog, das er dort angelegt hatte. So richteten die deutschen Marinetruppen ihr Feuer auf das Arsenal und Capitain Buchholz von der Kaiserin Augusta führte selbst seine Leute zum Sturm auf dasselbe. Nach kurzem, aber blutigem Kampf floh der Feind auch aus dem Arsenal, in dem wir zwölf Maximgeschütze, zahlreiche Krupp-Kanonen, über 10,000 Gewehre neuesten Modells und riesige Munitions-Vorräte fanden. Damit war unsere Lage als Erste gesichert, zumindest das Arsenal sich nur 8 Kilometer südlich von Tientsin befand. Aber der Feind hielt sich offenbar nicht für endgültig geschlagen und lehnte nach wenigen Stunden in immer größeren Massen zum Angriff zurück. Wie hatten uns inzwischen, soweit es in der Eile ging, häuslich eingerichtet, unsere Verwundeten hinter dem Arsenal in schußsicheren Quartieren untergebracht und alle nächsten strategischen Punkte besetzt, während die Baracken uns wenigstens vor dem feindlichen Gewehrsalven guten Schutz boten. So erwarteten wir den feindlichen Hauptangriff, der gegen Sonnenuntergang erfolgte, und schickten die Chinesen, allerdings erst nach hartem Kampf, mit blutigen Köpfen heim. Aber in der Nacht wagte sich trotzdem eine Abheilung wieder heraus und bemächtigte sich unter dem Schutz der Dunkelheit eines Theiles des Arsenals. Nur die tödlichste Opferung der aufgestellten Wachtosten verhinderte die Chinesen rechtzeitig, das Arsenal in die Luft zu sprengen, eine That, die Hunderten, wahrscheinlich Tausenden das Leben kostet haben würde. Ein gleichzeitiger Versuch des Admirals, die Verbindung mit Tientsin herzustellen, scheiterte indessen, und wir waren gezwungen, mehrere unserer Positionen aufzugeben und uns im Arsenal selbst zu verschließen. Als der Morgen anbrach, zeigte es sich, daß unsere Lage trotz der heldenmütigen Tapferkeit der Offiziere und Mannschaften eine fast verzweifelte war. Unsere Zahl war zu gering, alle die weitausgedehnten Baulichkeiten des Arsenals und der daranstoßenden Baracken besetzt zu halten und unsere Lebensmittel waren fast zu Ende. Glücklicherweise sah man in Tientsin unsere Notssignale und einige Stunden später waren wir befreit.

Ein Chinese über China.

Ein im Amurgebiet erscheinendes Blatt veröffentlichte vor einiger Zeit Auszüge eines chinesischen Gelehrten über China, die augenblicklich nicht ohne Interesse sein dürften. Zunächst widersprach der chinesische Gelehrte der Annahme, daß die Niederlage, die China im Kriege gegen Japan erlitten hat, Reformen zur Folge gehabt habe. In den für den auswärtigen Handel geöffneten Häfen, wo sich die Chinesen in beständigem Verkehr mit Europäern befinden, seien die Ergebnisse des letzten Krieges recht gut bekannt, aber im Innern des Reiches wisse man davon gar nichts, und es liegt nicht in den Interessen der Mandarinen, daß Volk über die Schwäche des Reichs aufzuklären. China werde immer chinesisch bleiben! Im Verlaufe von mehr als 1900 Jahren hätten die Dynastien gewechselt, Tibetane, Mongolen, Chinesen und Mandchuren hätten den Thron inne gehabt, China aber sei immer dasselbe geblieben.

„Unter China“, äußerte der Chinese sich weiter, „verstehe ich 18 Provinzen; die Mongolei und Turkestan sind zu weit entfernt, die Mandchurie aber bevölkerte sich erst mit Chinesen seit dem letzten Jahrhundert. Unsere Sprache freilich splittet sich in viele Dialekte, aber vier Fünftel unseres Volkes sprechen eine einheitliche Sprache mit sehr geringen Abweichungen. Unsere Gebräuche und Gesetze sind nach einem Muster geschaffen und daher sind wir besser geartet, als die Europäer. Obwohl sich der chinesische Kaiser „Sohn des Himmels“ nennt und fast göttliche Ehrenbezeugungen genießt, ist unser Volk fast republikanisch. Mit Ausnahme der öffentlichen Ordnung regieren wir uns selbst.“

Unsere Armee ist auf dem Papiere sehr zahlreich, doch ist sie nach veraltetem Muster geschult und bewaffnet und wird hauptsächlich nur gegen Räuberbanden verwendet, sowie auch zur Niederschlagung von Rebellen. Sobald uns aber eine fremdländische Armee angreift, werden wir schnell besiegt. So hatten wir z. B. im japanischen Krieg geschulte und bewaffnete Soldaten; die zeitgemäße Artillerie war sehr unbedeutend. Für uns existierten überhaupt keine Chancen, einen Sieg zu erringen, aber wir rechneten darauf, den Krieg in die Länge zu ziehen und dadurch die Japaner aufzureiben. Doch es kam anders, die europäischen Mächte unter Russlands Führung retteten uns.

Doch nehmen wir an, daß die Japaner Peking genommen hätten und daß der japanische Kaiser den Thron des „Drachen“ eingenommen, was

wäre uns dann geworden? Nun — einige tausend, selbst hunderttausend Japaner wären ins Land gekommen, aber nach einem Jahrhundert würde sie Niemand finden können — sie würden alle Chinesen geworden sein! Die Widerstandsfähigkeit einer ungezählten einheimischen Bevölkerung hätte sie schließlich verschluckt. Jetzt werden große Summen für deutsche Instruktion ausgegeben, um unsere Soldaten zu unterrichten, und doch wird die Disciplin, das Wichtigste in der Armee, immer in den Händen der Mandarinen verbleiben. Aus diesem Grunde kann niemals eine starke chinesische Armee geschaffen werden, welche uns an dem Japaner rächen könnte. Trotzdem ist in China ein Fortschritt zu bemerken, der langsam, aber sicher um sich greift.

Europäische Civilisation und Religion wünschen wir nicht, weil Eure Civilisation mit der unseren in Widerspruch steht; was Eure Religionen anbetrifft, so habt Ihr deren zu viele, und uns würde es zu schwer fallen, aus ihnen das Beste auszuwählen. Eure Missionäre mögen ja Leute mit guten Absichten sein, aber sie predigen schlecht, und die Zeher, welche sie in der Aussprache begehen, rufen Spott hervor. In den Grundlagen stimmt Eure Religion mit den Lehren des Konfucius überein, folglich ist sie für uns unnütz. Alles Gute und Praktische wollen wir von Europa annehmen, aber ohne Verlust unserer Eigentümlichkeit; denn nicht ein gestärktes Vorbild macht den Menschen gebildet, und auch in der jetzigen Zeit bleibt in Kraft bestehen, was Konfucius vor 2500 Jahren ausgesprochen: „Der gebildete Mensch äußert sich nur in seinen Handlungen.“

Tageschronik.

Allerhöchster Dank. Im „Prae-Ber.“ lesen wir: Seine Majestät der Kaiser hat beim Besuch der Städte Stockholm, Brest Litowst und Brest die dafelbst eingekwartierten Truppen und das Fort № 4 der jetztgenannten Festung in glänzendem Zustand gefunden und eröffnet unter andern dem Commandirenden der Truppen des Warschauer Militärbezirks Generaladjutant Fürst Smerekinski und dem Stabschef desselben Bezirks Generalleutnant Pujszewski Seinen Allerhöchsten Dank.

Unter der Überschrift „**Die Kalischer Bahn und die Kohlenindustrie**“ veröflicht der „Przegląd techniczny“ einen interessanten Artikel, dem wir nachstehende Ausführungen entnehmen.

Der östliche Theil der Kalischer Bahn wird wegen der nahen Nachbarschaft der Wiener Bahn auf die Entwicklung der Cultur und Industrie keinen nachhaltigen Einfluß ausüben können, sondern lediglich als Bindemittel zwischen dem Kalischer Gouvernement einerseits und Warschau und dem ganzen Osten anderseits dienen.

Dagegen wird der westliche Theil der projektierten Bahn für die Lodzer Industrie von schwerwiegender Bedeutung sein, weil er die Kosten der Einfuhr von Rohprodukten sowie der Ausfuhr von Lodzer Fabrikaten bedeutend verringern und eben dadurch einen weiteren Aufschwung der Industrie von Lodz und Umgegend veranlassen wird, was wiederum eine bedeutend größere Nachfrage nach Heizmaterial zur Folge haben wird. Noch größer wird aber die Bedeutung der Bahn dadurch, daß sie das Kalischer Gouvernement, das vom ganzen Weichselgebiet am wenigsten Wald, kaum 15 1/2 % seines Areals besitzt, quer durchschneidet. Mindestens man zu diesem Mangel an örtlichem Heizmaterial das völlig ungenügende Communicatio-weise jener Gegend (zwei oder drei schlecht gehaltene Chauffe) hinzu, so wird man sich nicht wundern können, daß im Kalischer Gouvernement die Industrie sich so gut wie garnicht hat entwickeln können. Der Bau der neuen Bahn wird hierin einen völligen Umsturz bewirken, an vielen Punkten wird eine lebensfähige Industrie aufflöhren und die jährliche Auswanderung der besten und gesündesten Elemente der Bevölkerung wird allmählich ganz verschwinden, weil das Volk im Gouvernement selbst oder in den mit der neuen Bahn leicht zu erreichen Orten Czestochau, Dombrowa und Sosnowice Arbeit und Verdienst finden wird.

Von hervorragender, wenn nicht von allergrößter Bedeutung wird aber die Kalischer Bahn für die Kohlenindustrie des Dombrowa Beckens sein. Einesseits wegen der geringen Entfernung der preußische Grenze, andererseits infolge der völlig ungenügenden inneren Communication müßte das Gouvernement Kalisch sein Heizmaterial in einer Qualität von 5—6 Mill. Pud bisher aus Schlesien beziehen, sobald aber die Kalischer Bahn fertig ist, wird unsere inländische Kohle auch hier als Concurrerant auf dem Markt auftreten können. Ob dieser Kampf zum Siege des Dombrowaer Kohle führen, ob diese die schlesische Kohle ganz verdrängen wird, das wird von drei Faktoren ökonomischer Natur abhängen, nämlich:

1) von der Leistungsfähigkeit der inländischen Kohlenindustrie, die in Zukunft nicht nur die bisherigen, sondern auch die neu hinzukommenden Märkte zu versorgen haben wird;

2) von den Preisen der inländischen im Vergleich mit denen der schlesischen Kohle und

3) von der Höhe der Kosten des Transports einheimischer Kohle nach den verschiedenen neuen Bedarfspunkten im Vergleich mit den Transportkosten der schlesischen Kohle auf den preußischen Bahnen.

Die neuernannten Beamten des Magistrats treten mit dem heutigen Tage ihr Amt an. Unter ihnen befinden sich vier Seque-

stratoren, die eine Fülle von Arbeit vorfinden, denn die Zahl der rückständigen Steuerzahler ist bekanntlich in unserer Stadt stets sehr groß. In dieser Beziehung wird jetzt, wo zur Bewältigung der bedeutenden Arbeitslast ein größeres Beamtenpersonal vorhanden ist, hoffentlich Wandel geschaffen werden.

Die Herren Arrangeure des auf Sonntag verlegten **Gartenfestes mit Übernahmen** zum Besten des christlichen Wohlthätigkeitsvereins haben, um das ohnehin sehr reichhaltige Programm noch interessanter zu gestalten, auch noch das weltberühmte Niagara-Trio (Ge schwister Wachmann) sowohl für Sonntag als auch Montag engagiert, über das u. A. eine Bremer Zeitung folgendes schreibt:

Auf hochspannendem Thurmseil zeigten sich am Sonntag auf dem Schützenhofe die Geschwister Wachmann in ihren großartigsten wohl noch nie dagewesenen Leistungen, indem nicht nur die häufig gezeigten Geb-lauf, Sitze- und Wendübungen mit Eleganz und Sicherheit ausgeführt, sondern auch mit Tischen und Stühlen da oben ebenso sicher hantirt wurde, als geschähe es auf ebener Erde. Daß zwei Personen auf hochspannitem Tau sich begegnen, alles Material mit sich führen, um auf Stühlen steigend an gedretem Tisch ein Diner einzunehmen und mit Sicherheit aneinander vorbei zu gehen, dürfte wohl noch nie gesehen worden sein. Um aber allem wagehaligen Beginnen die Krone aufzusetzen, trugen die Künstler nicht nur sich gegenseitig über das Tau, oder stehen auf dem Kopf auf einem Stuhl, sondern wagen auch eine Radelpartie mit derselben Sicherheit als Ginzelfahrer wie zu zweien auf dem Tandem, unbekümmert um die stürmischen Beifallsbezeugungen der zahlreich versammelten Zuschauermenge.“

Am Montag Abend wird übrigens auch ein von Herrn A. Diering arrangiertes Brillant-Trio erwerkt abgebrannt.

Über die drei Räuber, deren Verhaftung wir kürzlich meldeten, erfahren wir folgende Einzelheiten:

Seit mehr als zwei Jahren war eine wohlorganisierte Diebesbande der Schrecker aller zu Marktfahrenden oder aus der Stadt zurückkehrenden Bauern im Umkreis von Lodz. Mit Revolvern, Messern und Knütteln bewaffnet, überfielen die Räuber Bauern und Händler zu jeder Tageszeit, vorzugsweise aber in der Nacht mit der größten Frechheit. Den Schauspiel ihrer verbrecherischen Thätigkeit bildeten hauptsächlich die Chausseen nach Zgorz, Pabianice, Brzeziny und Alexandrow.

An der Spitze der Bande standen die Brüder Julius und Andreas Höppner mit ihrem Spießgesellen, dem schon mehrfach wegen Diebstahls bestraften Eduard Lindner. Alle drei stehen im Alter von ungefähr 30—35 Jahren. Mit der größten Frechheit ließen sie sich in ein Handgemenge mit den Vorüberschreitenden ein, schossen, stachen und schlugen sowohl Männer wie Weiber und gebrauchten dabei immer die Vorsicht, daß die einen in der Nähe auf Posten standen, während die anderen ihre Opfer überfielen und ausplünderten. Die geraubten Sachen brachten sie dann gewöhnlich zu ihren Helfershelferinnen, wo die Theilung der Beute vorgenommen wurde.

In der letzten Zeit beschränkte sich die Bande nicht mehr auf Straßenraub, sondern überfiel die Menschen auch in ihren Wohnhäusern und jagte den friedlichen Einwohnern Furcht und Schrecken ein.

Wer weiß, wie lange diese Landplage noch gedauert hätte, wenn es der Lodzer Detektivpolizei nicht gelückt wäre, die Brüder Höppner einzufangen, den einen in Lask, den anderen im Dorfe Kaly bei Nadogoszec. Dabei wurde bei dem letzten in großer Theil der geraubten Sachen im Stall in der Erde vergraben gefunden und confisziert. Die übrigen Theilnehmer an der verbrecherischen Thätigkeit der Bande werden eifrig gesucht.

Beide Arrestanten haben im Gesangbuch alle ihnen zur Last gelegten Verbrechen eingestanden.

Goldene Hochzeit. Wie uns aus Izjeg mitgetheilt wird, feiert dorfselfst einer der ältesten und angesehensten Bürger, Herr Adolf Sager mit seiner Gattin heute das seltene Jubiläum der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar befindet sich sowohl geistig wie körperlich noch in bestem Wohlbefinden und wird ihm von seinen zahlreichen Freunden gewünscht, daß es in gleicher Rüstigkeit auch das sechzigjährige Jubiläum feiern möge.

Die Orgel in der evangelischen Trinitatiskirche ist einer größeren Reparatur und Veränderung unterzogen worden. So wurden unter Anderem an Stelle der defekten Messingrohre 1500 Meter Bleirohre eingezogen und ferner der Spieltisch, welcher sich bis jetzt unpraktischer Weise an der Seite der Orgel befand, an die Brüstung des Chores versetzt. Das nunmehr wieder hergestellte und bedeutend verbesserte Werk wird nach vierwöchiger Pause am Sonntag Vormittag zum ersten Male wieder in Benutzung genommen werden.

Eine detaillierte Schilderung der Katastrophen beim Bau des Warschauer Polytechnikums ist in diesen Tagen in das Finanzministerium abgegangen. Unabhängig von der Entschädigung, die Berunglückten vom Unternehmer erhalten, hat das Baunomite beschlossen, aus den disponiblen Fonds den schweren Verletzten Unterstützungen auszuzahlen.

Vom Totalisator. Zwischen dem Ministerium des Innern und der Hauptgestaltverwaltung findet gegenwärtig ein Meinungsaustausch über die Frage statt, ob es nicht angezeigt wäre, beim Totalisator die Höhe des Einsatzes

von 10 auf 3 oder 1 Rbl. herabzusehen. Diese Neuerung soll vorläufig versuchsweise auf drei Jahre eingeführt werden.

Deutsch-russische Eisenbahntkonferenz. Eine Durchsicht des deutsch-russischen Eisenbahntarifes wird Ende dieses Monats in Bromberg erfolgen. Die Konferenz, an welcher Vertreter des deutschen wie russischen Eisenbahministeriums teilnehmen werden, hat lediglich den Zweck, die Tarife der Form, nicht dem Wesen nach zu regulieren und nach deutschem Muster einheitlich zu gestalten. Dadurch wird eine ganz bedeutende Vereinfachung des Tarifes herbeigeführt, was für die Handelsbeziehungen der beiden Mächte resp. die Interessen von hoher Bedeutung sein wird.

Hobung der technischen Bildung. Im Ministerium der Volksaufklärung wird eine besondere Commission zur Ausarbeitung eines besseren Plans der höheren, mittleren und niederen specialtechnischen Bildung in Russland niedergelegt. Die Commission wird auch eine Reihe von Städten vormerken, in welchen am ehesten technische Lehranstalten zu gründen wären.

Emission von Kreditbillets im Werthe von 50 Rubeln. Auf Anerkennung des Gesetzes werden zwecks Ermittlung des Geldverkehrs am 16. August d. J. Kreditbillets im Werthe von fünfzig Rubeln in Verkehr gesetzt werden. Die neuen Kreditbillets sind auf der Vorderseite mit dem Porträt seines Majestäts des Kaisers Nikolaus I. geschmückt.

Auf dem gestrigen Getreidemarkte überstieg die Nachfrage abermals das Angebot und wurden, da die Händler im Allgemeinen, besonders aber für Weizen noch höhere Preise verlangten als am Dienstag, geringe Umsätze gemacht.

Auf den innerrussischen Binnenmärkten ist der Getreidehandel leblos; Zufuhr unbedeutend; im Angebot wiegen Roggen und Hafer vor, nach welchen Producten Nachfrage für den Export per Landweg über die westliche Grenze und für den Bedarf der nördlichen Städte besteht; in den Gottingen ist keine Veränderung eingetreten. In den Südhäfen ist der Verkehr schwächer geworden, weil in Amerika die Preise fallen und die Nachfrage für den Export schwach ist; kleinere Abschüsse werden in Weizen für den Export nach Großbritannien und für den Platzbedarf, hauptsächlich seitens der Müller, gemacht; in andern Getreidearten sehr wenig Thätigkeit wegen Mangels an Vorräthen; Notirungen schwächer.

Vom ausländischen Getreidemarkt berichtet der "Berliner Börs-C." Folgendes:

Während die gestrigen amerikanischen Märkte im offiziellen Theil auf günstige Enteausweise und Negen in Kansas matt waren und erhebliche Preiseinbußen erlitten, etablierte sich an der Nachbörsen in New-York eine kräftig Haufe, die den Tagesverlust voll wieder einbrachte. Anlaß zur Steigerung gab der inzwischen auch hier bekannt gewordene Bericht des landwirtschaftlichen Amtes in Washington, laut welchem der Durchschnittsstand von Winterweizen auf 80,8 pCt., der von Sommerweizen auf 55,2 pCt. und der von Mais mit 89,5 pCt. geschätzt wird. Auf Grund dieser Ziffern rechnet der Statistiker der New-Yorker Productenbörse einen Gesamtvertrag von 510,25 Millionen Bushels Ernte heraus. Dieses Ergebnis ist besser als man nach den schwarzen Schilderungen, welche von dem Statistiker Snow im Laufe des letzten Monats geliefert wurden, annehmen konnte. Dazu kommt, daß die Reserven der Farmen und des Handels über 100 Millionen Bush. betragen, so daß Amerika beinahe soviel Weizen als zu Beginn der vorigen Saison zur Verfügung haben wird. Im hiesigen Verkehr legte man deshalb diesen Bericht zunächst nicht im Sinne der Haufe aus. Es zeigte sich überwiegend Angebot, zumal das Weiter warm und trocken, also ganz nach Wunsch der Landwirtschaft ist und die Berichte von Rumänien und Russland fordauernd günstig lauten. Im Verlaufe trat dann etwas mehr Festigkeit zu Tage, als Liverpool höhere Aussang und Pest "Landregen" meldete. Die Preise konnten schließlich das gestrigste Niveau wieder erreichen. Hafer war gut bebaupelt. Mais mußte in Locoware und auf Abbildung merklich nachgehen, da Amerika die Offereten ermäßigt hatte — Gerste ist im Locoverkehr, speziell für bessere Sorten, recht fest geworden auf Bestellungen des Provinzamtes, anscheinend zum Verkauf nach Wilhelmshaven für die nach China bestimmte Galerie.

Bei den Eisenwarenfabriken Warschaus und anderer Städte im Weichselgebiet haben Kaufleute aus Omsk, Tomsk, Krasnojarsk, Irkutsk und Wladivostok im letzten Monat große Partien eiserner Betten für Offiziere bestellt. Eine Warschauer Fabrik hat in diesen Tagen eine Partie von 400 eisernen Betten abgeschickt. Nach den vier ersten Städten gehen die Sendungen mit den Eisenwaren, nach Wladivostok dagegen zu Schiff über Odessa.

Einige Besitzerinnen von Modemagazinen haben kürzlich eine Berathung abgehalten und beschlossen, bei der Behörde um die Genehmigung zur Gründung eines Vereins der Schneiderinnen der Stadt Lodz auf Grund des Statuts der hiesigen Handwerker-Zünften nachzu suchen. Als Motiv wird angeführt, daß unter den hiesigen Schneiderinnen jede Organisation fehlt, weshalb sie völlig sich selbst überlassen und den verschiedenartigsten materiellen und moralischen Gefahren ausgesetzt sind. Nach dem Projekt mögliche Rätherin, wenn sie eine bestimmte Zeit praktisch gearbeitet hat, ein Zunungsdiplom erhalten, das ihr das Recht giebt, selbstständig zu arbeiten,

jede Schneiderin dagegen muß ein dem Gesellenzeugnis entsprechendes Diplom besitzen.

Am vergangenen Mittwoch fand im Meisterhaus eine **Sitzung der Bäckermeister** statt, in welcher der Vorsitz der Innung, Herr Wiedner, den Vorsitz führte. Es wurden 7 Lehrlinge freigesprochen und acht neu eingeschrieben.

Heute Abend findet im eigenen Hause in der Duga-Straße eine **Generalversammlung des Lodzer Commissvereins** statt.

Wie gefährlich der Stich einer Fliege sein kann, lehrt folgender **traurige Vorfall**, der sich kürzlich in Warschau zugetragen hat. Frau N. ging mit ihrem Mann in der Ujazdower Allee spazieren und fühlte plötzlich einen heftigen Stich in der Wange. Nach Hause zurückgekehrt, schrie sie, da der Schmerz nicht nachließ, nach Professor Kosinski und dieser constatirte Blutvergiftung, hervorgerufen durch den Stich einer giftigen Fliege. Frau N. starb nach drei Tagen unter furchtbaren Qualen.

Gesundheitspflege der Jugend. Schulkindern haben im Ganzen keine Kräfte für häusliche Arbeiten, Handarbeiten und dergleichen Dinge übrig. Die Regelmäßigkeit der täglichen Mahlzeiten, die zu ganz bestimmten Stunden eingenommen werden sollen, muß unbedingt gewahrt werden. Die Kost sei gemischt aus animalischen und vegetabilischen Stoffen, weder zu reichlich, noch zu spärlich von ungesunden Reizstoffen möglichst frei. Geringe Mengen von Kaffee oder Thee mit Zusatz von Zucker und Milch schaden im Schulalter nicht, dagegen sollen alle alkoholischen Getränke ausgeschlossen sein. Schädlich sind übertriebene Abhärtungsversuche. Zu kalte Bäder und Waschungen regen das Nervensystem zu kräftig an, schaffen Aufregung und Unruhe. Waschungen des ganzen Körpers sollen im Sommer nicht unter 20° R. vorgenommen werden. Wannenbäder bei 26° R., nasse Abreibungen u. dgl. überhaupt nicht ohne ärztliche Verordnung. Bei den sehr empfehlenswerthen Schwimmbädern wird die geringere Wärme durch die lebhafte Körperbewegung ausgeglichen, aber auch hier soll wenigstens darauf geschehen werden, daß die Kinder nicht zu lange im Wasser bleiben. Durch zu leichte Kleidung läßt sich überhaupt keine vernünftige Abhärtung erzielen, da die nötige Wärme von innen heraus auf Kosten der Kräfte geliefert werden muß. Körperliche Übungen, wie Turnen, sind für beide Geschlechter heilsam.

Unbestellbare Postfachen:

I. Geschlossen Briefe:
P. Lamprecht aus Jaworow, A. Wilder aus Österreich, S. Astergut, E. Apolinarski und S. Witkowski, sämmtlich aus Deutschland, C. Halpern aus Brest-Litowsk, F. Kowalewski aus Hamburg, Mirwisch & Katz, J. Spiewak, A. Popenski, A. Szendrejewka, M. Kubik und Neuhardt, sämmtlich aus dem Postwagen, W. Dürk aus Danzig, K. G. Klasner aus Warschau, Rosenberg aus Lypanski, P. Wolski aus Lutopol, J. Gutmann aus Melitopol, R. Schuler (Stadtbrief), Symanowski aus Bielau;

II. Offene Briefe:
K. Schilke und Ch. A. Nowik beide aus Bendin, E. Pomeranz aus Warschau, J. Nellsan, N. D. Schreier, H. Krull, J. M. Kahn und H. Löwenstein, sämmtlich aus dem Postwagen, M. B. Jakubowicz aus Kozonica, H. Margolis aus Charlau, Brzozowski (Stadtbrief), Naftoriski aus Giechocinek, K. Michalski aus Suckiew, Ch. M. Berman aus Giechanowice.

Literarisches.

Hans Kraemers populäres Prachtwerk "Das 19. Jahrhundert in Wort und Bild" (Deutsches Verlagshaus Bong & C. Berlin, 80 Lieferungen à 60 Pf.) eilt in so raschen Schritten dem Ende des dritten Bandes zu, daß man es aufrichtig bedauern müßte, wenn der Verlag sich nicht entschlossen hätte, das Werk durch einen Supplement-Band zu ergänzen. Dieser neue (vierte) Band wird zunächst eine durch hunderte von prachtvollen, farbigen und schwarzen Bildern geschmückte Schilderung der Hauptgruppen der großartigen Pariser Weltausstellung, daneben aber fesselnde Darstellungen der Entwicklung der Landheere und Kriegsmarinen im Laufe des Jahrhunderts aus der Feder hervorragender Fachmänner (Graf York von Wartenburg und Georg Wislicenus) bringen. Bedenkt wird der 4. Band hinter den drei ersten nicht zurückstehen.

Telegramme.

Kiew, 12. Juli. Das Theater "Chateau des fleurs" steht in Flammen. Das Gebäude, das das Buffet enthielt, ist eingestürzt.

Berlin, 12. Juli. Das Reichsmarinacamt unterhandelt mit einer amerikanischen Dampfergesellschaft über die Miete von zwanzig Dampfern für Militärtransporte nach China.

Wien, 12. Juli. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird versichert, daß die Mächte betreffs der Stände der nach China abzufenden Truppencontingente keinerlei Verabredung getroffen hätten. Seda Macht beteilige sich mit soviel Truppen, wie sie gerade zur Verfügung habe.

London, 12. Juli. "Daily Telegraph" meldet unter den 10. Juli: In Kielshau

hat ein blutiger Zusammenstoß zwischen deutschen Truppen und Boxern stattgefunden. Viele Boxer sind gefallen.

London, 12. Juli. Aus Yokohama wird gemeldet, daß zwischen Japan und England ein besonderes Uebereinkommen betreffs China zustande gekommen ist.

London, 12. Juli. Der "Daily Express" erhält aus Tschiu folgende offenbar übertriebene Meldung: 75,000 Chinesen mit 100 Geschützen griffen am 4. die aus 14,000 Mann bestehende europäische Besatzung von Tientsin an. Die größten Verluste erlitten die Russen, Deutschen und Japaner. Von einer 120 Mann zählenden Compagnie blieben nur 5 Mann am Leben. Am 6. wurde der Artilleriekampf erneuert und dauerte 8 Stunden.

London, 12. Juli. Aus Taku wird gemeldet, daß Japan dort große Vorräthe an Lebensmitteln und Munition anhäuft, die Japaner bereiten sich auf einen dreijährigen Feldzug vor. Troy der Regenzeit ist das japanische Militär bereits nach Peking abgegangen. Es wird von englischen Truppen aus Indien begleitet.

London, 12. Juli. Die "Daily Mail" berichtet aus Tientsin: Die verbündeten Truppen machen die größten Anstrengungen, um sich der an Zahl bedeutend überlegenen Chinesen zu erwehren. Schleunige Hilfe thut noth.

Angekommene Freunde.

Grand Hotel, Herren: Kaiser aus Charlottenburg, Schausler aus Solingen, Wallber aus Berlin, Brich aus Leipzig, Herzberg aus Moskau, Batels und Krotonowski aus Petersburg, Salejmanow aus Balu-Epinosti aus Warschau, Federhoff aus Stuttgart, Sabow aus Orel, Wolf aus Fürth, Pekapezinski aus Kielce, Fabr. Skudzinski und Oberst Ultow aus Petersburg, Dr. Pluci aus Gienstadt.

Hotel Victoria, Herren: Schiresohn aus Taugroggen, Rothnow und Fejewitsch aus Boston a. D., Heyman aus Tschuk, Einje aus Hofgeismar, Joel aus Petersburg, Pietrasiewicz und Sieczkowski aus Warschau, Dobrak aus Eugenow, Guseff aus Moskau, Pietrow aus Konstadt, Schmidt aus Lodz, Fintemann aus Fabr. Skudzinski und Oberst Ultow aus Petersburg, Dr. Pluci aus Gienstadt.

Hotel Mannenfeld, Herren: Helga aus Katowitz, Rosenthal aus Suwalki, Platt aus Moskau, Kientz, Malachow aus Warschau, Blejski aus Alexandrowsk, Winter aus Mainz.

Hotel de Polone, Herren: Gis aus Riga, Gold aus Grzybow, Berkenkamp aus Breslau, Mme. Baranowska aus Somsha.

Kirchliches.

Für die hiesigen lutherischen Christen finden im Laufe der folgenden Woche folgende Gottesdienste statt:

Trinitatis-Kirche.

Sonntag: Morgens 8 Uhr Frühgottesdienst. (Herr Pastor Gerhardt.)

Vormittags 10 Uhr Beichte, um 10½ Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahl. (Herr Pastor Hadrian.)

Nachmittags 3 Uhr Kinderlehre. (Herr Pastor Hadrian.)

Mittwoch: Abends 8 Uhr Bibelstunde. (Herr Pastor Hadrian.)

Armenhaus.

Sonntag: Vormittags um 10 Uhr Gottesdienst.

Johannis-Kirche.

Sonntag: Früh 8 Uhr Morgengottesdienst. (Herr Pastor Manitius.)

Vormittags 10 Uhr Beichte, 10½ Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. (Herr Pastor Manitius.)

Nachmittags 3 Uhr Kinderlehre. (Herr Pastor Manitius.)

Mittwoch: Abends 8 Uhr Bibelstunde. (Herr Pastor Manitius.)

Stadt-Missionsaal.

Sonntag: Abends 7 Uhr Jungfrauenversammlung.

Freitag: Abends 8 Uhr Vortrag. (Herr Hilfsprediger Dietrich.)

Die Staatsbank verkauft:

Tratte: auf London auf 3 Monate zu 93,90 für 10 Pfst., auf Berlin auf 3 Monate zu 77,60 für 100 Mark, auf Paris auf 3 Monate zu 45,75 für 100 Francs, auf Amsterdam auf 3 Monate zu 37,37½ für 100 Holl. Gulden.

Chefs:

auf London zu 94,55 für 10 Pfst.

auf Berlin zu 78,35 für 100 Mark.

auf Paris zu 46,80 für 100 Francs.

auf Amsterdam zu 37,67½ für 100 Holl. Gulden.

auf Wien zu 39,10 für 100 österr. Kronen, auf Kopenhagen zu 52,10 für 100 dän. Kronen.

Die Staatsbank wechselt Creditbillets auf Goldmünze um in unbeschränkter Summe (1 Rbl. = 1/15 Imperial, enthält 17,424 Doli Reingold).

Goldmünzen alter Prägung werden von der Bank angenommen:

Imperial aus den Jahren 1886 zu 15 R. —

Imperial aus früheren Jahren " 15 " 45 "

Halbimperial aus den Jahren " 7 " 50 "

1886—1896 " 7 " 50 "

Halbimperial aus früheren Jahren " 7 " 72½ "

Dukaten " 4 " 63½ "

Betreibepreise.

Warschau, den 12. Juli 1900.
(in Waggon-Ladungen pro Pud Kopeken)

Waren.	von	bis
Tein		
Mittel		
Ordinary		
Roggen.		
Hafer.		
Fein	78	82
Mittel	67	72
Ordinary	58	60
Gerste.		
Mittel		
Fein		

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält 8 Seiten.

Coursbericht.

Berlin, den 13. Juli 1900.
100 — Röbel 216 Rö. 05

Ultimo — 216 Rö. —

Waren.	von	bis
Ber		

Samilie Deinhardt.

Roman von Marie Bernhard.

Maria Deinhardt ließ sich aufathmend auf einen Stein, den alten Beitränen ihrer Kinderjahre, nieder, legte die Hände leicht gefaltet um die Knie und schaute brennenden Auges zu dem friedlich dasligenden Pfarrhause hinunter, in dem jetzt der Kampf um das Schicksal ihres Bruders ausgefochten wurde. Der erste Kampf um den Beruf eines der Deinhardtschen Kinder . . . Wann kam der zweite? —

Ohne Hut, ohne Handschuhe war das Mädchen fortgestürmt, — es hatte sie wie ein Schwindel gepackt — nur nicht dableiben müssen. Und doch bangte ihr vor dem Ausgang dieser Auseinandersetzung, und sie hätte viel darum gegeben, ihn jetzt schon zu erfahren.

Sie wußte, ihr Bruder war zum Aenhersten entschlossen; sie wußte, sollte er wählen müssen zwischen seiner Kunst und dem Vaterhause, wie diese Wahl ausfallen würde — und Tante Lotte mit ihrer Veredeltheit und ihrem Geist war keine zu unterschätzende Kundengenossin. Dennoch fragte es immer wieder in Maria: Wird es ihnen gelingen, den Vater umzustimmen? —

Da, wo zwei, drei Fichten sich zu einer kleinen Gruppe vereinten, links von dem flachen Stein und ein wenig hinter demselben stand regungslos ein Mann. Er hatte bereits dort gestanden, als das junge Mädchen atemlos den Abhang erklimm. Wäre Maria nicht so ganz in ihre Gedanken vertieft und achtlos auf ihre Umgebung gewesen, — sie hätte ihn sehen müssen; denn die Fichten verdeckten ihn keineswegs ganz. Er hatte auch bereits an den Hut gesetzt, um sie zu grüßen, da er als selbstverständliche Annahme, sie sei seiner gewahr geworden. Mit einem unglaublichen Lächeln ließ er die Hand wieder sinken. Konnte es wirklich sein, daß man an hellen Mittag im grellen Sonnenschein einen Mann in Lebensgröße, der neben einer Baumgruppe stand, kaum halb von derselben gedeckt, überhaupt? Noch dazu einen Mann, der es durchaus nicht gewöhnt war, von Frauen übersehen zu werden.

Sylvester von Winterfeld war in einem knappen, eleganten Jagdcostüm, das ihm, wie alles, was er trug, vortrefflich saß und sehr gut zu Gesicht stand. Seine hohen, schmiegsamen, bis über die Knie reichenden Lederstiefel waren noch und zeigten deutliche Spuren, daß ihr Besitzer rücksichtslos mit ihnen durch Sumpf und Moor gewatet war. —

Es baumelten ihm ein paar Wildenten mit durchschossener Kehle am Gürtel, die den Beweis liefernten, daß das seine englische Gewehr, das dem Jäger an hellem Ledervriemen über die Schulter hing, nicht bloß als Zierrath mitgenommen war. Sylvester war mit Vater und Sohn Schelling seit einigen Stunden auf der Entenjagd gewesen, die Herren waren im Kahn über den See gefahren, hatten dort im Röhricht ihre Beute erlegt, dann in einem primitiven Hütchen, das den auf Wasservögeln Jagd machenden Herren des öfteren als Unterschlupf diente, ein improvisirtes Jägerfrühstück eingenommen, und dann hatte man sich einstweilen gereuert, da die Schellings eine nothwendige Besprechung mit einem Dorfbewohner hatten, um Auskunft über einen ihrer Ortsangehörigen einzuholen, der gegen sie Klage führte. Diese Geschichte drohte sehr langwierig zu werden, und Sylvester zweigte sich daher ab undbummelte zwecklos und auf Umwegen allgemein auf Schloß Lubenow zu, da es zum Mittagesse noch reichlich zu früh war.

Unter seinem mit einem Reiherstiel gezirten Jagdhütchen blitzen Sylvesters Augen unternehmungslustig, während die rechte Hand gewohnheitsmäßig den Schnurrbart aufdrehte. Sieh, sieh, — hatte er doch auch mal Glück, . . . nicht bloß sein lieber Vetter Friedhelm, dem allemal die schönsten Früchte mühelos in die Hand rollten! Müsste ihm hier gerade diese Mieze in den Schuß kommen, — ein Wild, auf das er bei seiner Jagd durchaus nicht gerechnet hatte! Und sie hatten noch gerade heute so lebhaft von eben dieser Mieze gesprochen, — er und die Schellings! Vorsichtig sah er sich nach rechts und links um, . . . daß doch nur ja die „beiden Klingsberg“ jetzt nicht zufällig zu ihm stiechen! Er konnte sie hier ganz und garnicht

[31. Fortsetzung.]

brauchen, er wünschte die günstige Gelegenheit für sich allein zu nützen, — und fast sah es ihm aus, als würde das junge Mädchen dies auch! Eigentlich doch ganz undenkbar, daß es ihn nicht gesehen haben sollte! Und hatte es ihn gesehen, so ließ es auf einen ganz bedenklichen Grad von Koketterie schließen, sich so, — gerade so in seiner unmittelbaren Nähe hinzusetzen, in dieser Stellung, die so ungefähr, so natürlich aussah und doch, wie alles an diesem Mädchen, etwas ganz ungewöhnlich Neizvolles hatte. Wie sie da halb saß, hals lag, ohne Hut, ohne Handschuhe, ohne Sonnenhut, in ihrem weißen Kleide, mit der prachtvollen Gentifolie auf der Brust, war sie geradezu wie ein Bild zum Malen, — Sylvester wußte nicht, wie nahe er mit diesem Gedanken der Wirklichkeit kam! Was hatte sie denn immer so concentrirt auf ihr Pfarrhaus herabzublicken, als sähe sie es heute zum ersten Mal, — als spielten sich in seiner unmittelbaren Umgebung Wunder was für interessante Vorzüge ab? — Sylvester hob sich auf die Fußspitzen empor und reckte den Hals, — umsonst! Er konnte nichts ersehen als das Pfarrhaus, das mitten im Grünen traulich dalag und genau so aussah wie immer. Höörte von ihm, das hundertmal gesuchte Lubenower Pfarrhaus zu studiren, wo sich in seiner unmittelbaren Nähe ein so viel dankbarerer Anblick bot! Dies sein aufsehende Näschen, das dem Profil die schöne Linie gab, — die weiche, runde Wange, die die ausflührende Jugend kennzeichnete, der etwas hochmuthig und eigenwillig geschweifte Mund und diese Wimpern, seidig und dunkel, die dem Blick das Geheimnißvolle, beinahe Schmachende gaben! Das volle, wellige Haar, in dem die Sonnenstrahlen ihr mutwilliges Spiel trieben, glänzte nicht goldig, — es war vielmehr etwas Metallischimmer darin, etwas wie flüssige Bronze, und dadurch, daß Maria es heute mehr zurückgestrichen trug, sah man deutlich, welch wunderschöne Stirn und Brauen sie hatte. Sylvester von Winterfeld war ganz der Mann dazu, alle diese Reize zu goutieren, er kniff ein wenig die Augen ein und musterte das junge Mädchen mit einem Blick, der, bei aller Bewunderung, zugleich etwas Beleidigendes hatte, — gerade machte er sich bereit, sie anzureden, als ein Zufall dies vereitelte. —

Es raschelte im Gestrauch, ein kurzes Bellen erscholl, und von der Richtung her, in welcher weiter unten der See lag, kam in langen Sägen Friedhelms Jagdhund Pfiffig, ein langgestreckter, grau und braun gezeichneter Vorstehhund, noch ziemlich jung und täppisch, patzhaaß von seinen unterschiedlichen Schwimmübungen im See, in großen Sägen einhergestürmt, — die geschmeidige, rothe Zunge hing ihm weit aus dem Halse, die langen, weichen Ohren tangten ihm um den Kopf. Mit lautem Bellen begrüßte er seinen einstweilen Gebieter, sprang an ihm in die Höhe und versuchte, ihm das Gesicht zu lecken.

„Na, na! Schon gut! Schon gut! Küsch Dich!“ sagte Sylvester etwas ärgerlich, denn natürlich war nun das in sich verunsicherte Mädchen aufmerksam geworden, hatte sich rasch umgedreht und ihn bemerk.

Wenn Maria ihn wirklich schon früher gesehen und ihre Theilnahmlosigkeit nur fingiert hatte, so war sie in der Verstellungskunst weit gekommen, denn ihr Erstaunen über Sylvesters Anwesenheit kleidete sie sehr natürlich. Sie stand augenblicklich auf, grüßte höflich, aber kühl und machte Miene, den kleinen Abhang wieder herabzusteigen und davonzugehen. Selbverständlich war dies ganz und garnicht nach Sylvesters Geschmack; er trat, sein Jägerhütchen in der Rechten, mit jener Mischung von Ehreerbietung und einschmeichelnder Vertraulichkeit, die den Frauen vorzugsweise zu gefallen pflegt, näher heran. —

„Mein gnädiges Fräulein, ich habe Sie um Verzeihung zu bitten.“

„Wofür denn, Herr von Winterfeld?“

„Dafür, daß ich Ihnen meine Anwesenheit nicht früher verrathen habe. Ich stand schon eine geraume Weile hier neben den Bäumen, als Sie herauskamen, und es wäre gewiß meine Pflicht gewesen, Ihnen meine Gegenwart bemerklich zu machen. Ich hatte aber einen so reiz-



Zur Seison

das Wälder- und Galanteriewaren-Geschäft

empfiehlt:

J. Schneider, firm. W. Kossel,

Retziner-Straße Nr. 95

eine große Auswahl in:

Colonialwaaren,

Petrikauerstr. 73, vis à vis der Conditorei des Herrn Roszkowski,

empfiehlt:

C A F F E

empfiehlt:

A. Trautwein,

Thee-Niederlage d. Firma Wogau & Co. Moscou,

empfiehlt:

Colonialwaaren- und Delikatessen-Handlung,

Petrikauerstr. 73, vis à vis der Conditorei des Herrn Roszkowski,

empfiehlt:

M. Witkowska,

empfiehlt:

A. Wurst,

empfiehlt:

G. Lissig in Lodz,

empfiehlt:

die Muß-Instrumenten-

Handlung

empfiehlt:

H. Grossman,

Petrikauer-Straße Nr. 86,

Haus J. Petersilje.

empfiehlt:

G. Gustav Anweiler,

empfiehlt:

W. Rühmashinen

empfiehlt:

Lodzer Bläser-

Gitarre- u. Orgel-

Niederschlag.

empfiehlt:

Instrumenten - Werkstatt

empfiehlt:

Th. Lessig in Lodz,

empfiehlt:

Reparaturen werden prompt ausgeführt.

KRETSCHMAR & GÄBLER,

Die Wein-, Delikatessen- und Colonialwaaren-Handlung

empfiehlt:

W. Schönemann.

empfiehlt:

die Bäder- und Dammpfarrerei

empfiehlt

Den gebrauchten Pianosum empfehlen wir hiermit unsere gut abgelagerten und als vorzüglich bekannten Biere, als da sind
Lodzer helles | Lodzer dunkles | Lodzer
Mälzehier, | **Mälzehier,** | **Sagerbier,**
d. ehest Pächter am Oste nicht nachlebend. Erst für die bauischen dunklen Biere.

Erfüllungen auf alle Forten hier sowohl in Fässern wie in Flaschen werden prompt ausgeführt.
Telephone-Verbindung.

Gebrüder Gehlig.

Dampfsonate.

GEBR. KOISCHWITZ
aus Berlin. Pianoforte-Fabrik aus Berlin.

Große & neue T

von

Fliigeln, Pianinos, Harmoniums hiesiger,
deutscher wie amerikanischer Fabriken.
Größte Reparaturwerkstatt der Stadt Lodz.
Annahme von Stimmenen, Reparaturen,
Aufpolierungen.



Fabrik-Preise.

HERRENSTOFFE
für 2^o fl., 3^o fl., 4^o fl. etc. etc.
zu Fabrikpreisen.

Das Tuch- und Cord-Lager
Nr. 2 Dzielna-Strasse M. 2, vis-a-vis M. Madler.

WZUCCER
empfiehlt: —

HERRENSTOFFE
für 2^o fl., 3^o fl., 4^o fl. etc. etc.
zu Fabrikpreisen.

Das Tuch- und Cord-Lager
empfiehlt: —

ANTONI LEWANDOWSKI,
Sohn Betriebe Straße Nr. 88
empfiehlt:

Reitkoffer, Rucksack, Handtaschen in verschiedenem Farben, Reisetaschen, Papier-

mappen, Portemonnaies, Portemonnaies, Taschen-Geldbörse u. w.

Special - Fahrt für Reisende

und Reisenteilien

Billig u. Reell.

Das Tuch- und Cord-Lager
empfiehlt: —

HERRENSTOFFE
für 2^o fl., 3^o fl., 4^o fl. etc. etc.
zu Fabrikpreisen.

Das Tuch- und Cord-Lager
empfiehlt: —

HERRENSTOFFE
für 2^o fl., 3^o fl., 4^o fl. etc. etc.
zu Fabrikpreisen.

Das Tuch- und Cord-Lager
empfiehlt: —

HERRENSTOFFE
für 2^o fl., 3^o fl., 4^o fl. etc. etc.
zu Fabrikpreisen.

Das Tuch- und Cord-Lager
empfiehlt: —

HERRENSTOFFE
für 2^o fl., 3^o fl., 4^o fl. etc. etc.
zu Fabrikpreisen.

Das Tuch- und Cord-Lager
empfiehlt: —

HERRENSTOFFE
für 2^o fl., 3^o fl., 4^o fl. etc. etc.
zu Fabrikpreisen.

Das Tuch- und Cord-Lager
empfiehlt: —

HERRENSTOFFE
für 2^o fl., 3^o fl., 4^o fl. etc. etc.
zu Fabrikpreisen.

Das Tuch- und Cord-Lager
empfiehlt: —

HERRENSTOFFE
für 2^o fl., 3^o fl., 4^o fl. etc. etc.
zu Fabrikpreisen.

Das Tuch- und Cord-Lager
empfiehlt: —

HERRENSTOFFE
für 2^o fl., 3^o fl., 4^o fl. etc. etc.
zu Fabrikpreisen.

Sehr Garantiebogen.

Lodzer helles | Lodzer

Mälzehier, | Sagerbier,

d. ehest Pächter am Oste nicht nachlebend.

Erst für die bauischen dunklen Biere.

Erfüllungen auf alle Forten hier sowohl in Fässern wie in Flaschen werden prompt ausgeführt.

Telephone-Verbindung.

Gebrüder Gehlig.

Dampfsonate.

Große & neue T

von

Fliigeln, Pianinos, Harmoniums hiesiger,
deutscher wie amerikanischer Fabriken.

Größte Reparaturwerkstatt der Stadt Lodz.

Annahme von Stimmenen, Reparaturen,

Aufpolierungen.

Reitkoffer, Rucksack, Handtaschen in verschiedenem Farben, Reisetaschen, Papier-

mappen, Portemonnaies, Portemonnaies, Taschen-Geldbörse u. w.

Special - Fahrt für Reisende

und Reisenteilien

Billig u. Reell.

Das Tuch- und Cord-Lager

empfiehlt: —

ANTONI LEWANDOWSKI,

Sohn Betriebe Straße Nr. 88

empfiehlt:

Reitkoffer, Rucksack, Handtaschen in verschiedenem Farben, Reisetaschen, Papier-

mappen, Portemonnaies, Portemonnaies, Taschen-Geldbörse u. w.

Special - Fahrt für Reisende

und Reisenteilien

Billig u. Reell.

Das Tuch- und Cord-Lager

empfiehlt: —

ANTONI LEWANDOWSKI,

Sohn Betriebe Straße Nr. 88

empfiehlt:

Reitkoffer, Rucksack, Handtaschen in verschiedenem Farben, Reisetaschen, Papier-

mappen, Portemonnaies, Portemonnaies, Taschen-Geldbörse u. w.

Special - Fahrt für Reisende

und Reisenteilien

Billig u. Reell.

Das Tuch- und Cord-Lager

empfiehlt: —

ANTONI LEWANDOWSKI,

Sohn Betriebe Straße Nr. 88

empfiehlt:

Reitkoffer, Rucksack, Handtaschen in verschiedenem Farben, Reisetaschen, Papier-

mappen, Portemonnaies, Portemonnaies, Taschen-Geldbörse u. w.

Special - Fahrt für Reisende

und Reisenteilien

Billig u. Reell.

Das Tuch- und Cord-Lager

empfiehlt: —

ANTONI LEWANDOWSKI,

Sohn Betriebe Straße Nr. 88

empfiehlt:

Reitkoffer, Rucksack, Handtaschen in verschiedenem Farben, Reisetaschen, Papier-

mappen, Portemonnaies, Portemonnaies, Taschen-Geldbörse u. w.

Special - Fahrt für Reisende

und Reisenteilien

Billig u. Reell.

Das Tuch- und Cord-Lager

empfiehlt: —

ANTONI LEWANDOWSKI,

Sohn Betriebe Straße Nr. 88

empfiehlt:

Reitkoffer, Rucksack, Handtaschen in verschiedenem Farben, Reisetaschen, Papier-

mappen, Portemonnaies, Portemonnaies, Taschen-Geldbörse u. w.

Special - Fahrt für Reisende

und Reisenteilien

Billig u. Reell.

Das Tuch- und Cord-Lager

empfiehlt: —

ANTONI LEWANDOWSKI,

Sohn Betriebe Straße Nr. 88

empfiehlt:

Reitkoffer, Rucksack, Handtaschen in verschiedenem Farben, Reisetaschen, Papier-

mappen, Portemonnaies, Portemonnaies, Taschen-Geldbörse u. w.

Special - Fahrt für Reisende

und Reisenteilien

Billig u. Reell.

Das Tuch- und Cord-Lager

empfiehlt: —

ANTONI LEWANDOWSKI,

Sohn Betriebe Straße Nr. 88

empfiehlt:

Reitkoffer, Rucksack, Handtaschen in verschiedenem Farben, Reisetaschen, Papier-

mappen, Portemonnaies, Portemonnaies, Taschen-Geldbörse u. w.

Special - Fahrt für Reisende

und Reisenteilien

Billig u. Reell.

Das Tuch- und Cord-Lager

empfiehlt: —

ANTONI LEWANDOWSKI,

Sohn Betriebe Straße Nr. 88

empfiehlt:

Reitkoffer, Rucksack, Handtaschen in verschiedenem Farben, Reisetaschen, Papier-

mappen, Portemonnaies, Portemonnaies, Taschen-Geldbörse u. w.

Special - Fahrt für Reisende

und Reisenteilien

Billig u. Reell.

Das Tuch- und Cord-Lager

empfiehlt: —

ANTONI LEWANDOWSKI,

Sohn Betriebe Straße Nr. 88

empfiehlt:

Reitkoffer, Rucksack, Handtaschen in verschiedenem Farben, Reisetaschen, Papier-

mappen, Portemonnaies, Portemonnaies, Taschen-Geldbörse u. w.

Special - Fahrt für Reisende

und Reisenteilien

Billig u. Reell.

Das Tuch- und Cord-Lager

empfiehlt: —

ANTONI LEWANDOWSKI,



Helenenhof.

Sonnabend, den 14. und täglich bis 29. Juli a. c.

Austritten der weltberühmten
Seiffenauer
 Original Niagara-Trio
Geschwister Wochmann.

Anfang 8 Uhr Abends.

Entree 30 Kop. und 15 Kop.



Uhr noch ganz kurze Zeit
 Promenaden-Straße in eigener Rude.
KARL STEPHANS
 Panoptikum u. anatomisches Museum.
 Neu! 3. Ausstellung neuer Bilder, darunter;
 Der Einzug General Roberts in Pretoria,
 Krieg in China n. s. w.
 Entree nur 10 Kop.

Die anatomische Abtheilung ist täglich geöffnet, Montag und Freitag für Damen.
 Entree 10 Kop.



Technische Abtheilung
 der Gesellschaft der Russisch-Französischen
 Gummi-,
 Guttaperche- u. Telegraphen-Werke
 in Firma
PROWODNIK.

Fabrik-Niederlagen:

in Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 153,
 in Warschau, Królewskastrasse Nr. 16.

Technische Gummi- und Asbest-Fabrikate für
 jede Industrie, Treibriemen, Hanfsländer,
 Breseste etc. etc.

Preislisten gratis und franco.

Großer Holzausverkauf!

Großer Holzausverkauf!
 Infolge Liquidation meines
Holzgeschäft's

verkaufe sämtliche Gattungen von Bau- und Tischlerholz, eichene Säulen von 6' bis 14', Rüstungsstäben und verschiedene harte Hölzer mit 20% unter dem Einkaufspreise, sowie Pferde, Lastwagen, Getreidere, Bolant, Halbverde, landwirtschaftliche Maschinen, Caischrank und Comptoir einrichtung.

Max Jakubowicz,
 Bulczanska-Straße 86, Ecke Rozwadowska.

Großer Holzausverkauf!

Möbel-Fabrik u. Tischlerei

von

W. THIEDE

Lodz, Rozwadowska Nr. 6.

Stilgerechte Zimmer-Einrichtungen vom einfachsten bis zum feinsten werden prompt und zu seiden Preisen angefertigt.

Zeichnungen und Kosten-Anschläge stehen zu Diensten.

Helenenhof.

Sonntag den 15. und Montag den 16. Juli 1900 findet

zu Gunsten des Lodzer
 christlichen Wohlthätigkeits-Bundes
 ein großes
Gartenfest
 mit Überraschungen statt,
 verbunden mit Concert verschiedener Orchester, Theater-Vorstellungen, humoristischen Vorträgen, Feuerwerk etc.

Anfang Sonntag und Montag um 2 Uhr Nachmittags.

Billets à 1 Rbl. sind bei folgenden Herren und Firmen zu haben:
 R. Ziegler, Filiale K. W. Gehlig, A. Wust Zachodniestr.; H. Maeder Konstanterstraße; A. Gnauk, Siednia; A. Lipiński, Nowomiejska; J. B. Wezyk, Hotel Polski; Frau Jamicka, Ecke Konstantiner- und Zachodnia; L. Fischer, Buchhandlung; O. Baer, Ecke Benediten- und Promenadenstraße; M. Sprzączkowski, Weinhandlung; H. Milbitz, Petrikauerstraße; A. Hermanns, Ecke Andrzejew und Wolszanskastraße; K. Jende, Ecke Namrot und Mifolajewskastraße; R. Horn, Buchhandlung, Ecke Evangelica- u. Petrikauerstraße; R. Schatke, Buchhandlung, Petrikauerstraße; Nowacki & Berlach, Petrikauerstr. Nr. 93; Kaczmarek, Buchhandlung, Petrikauerstr. Nr. 108; I. Müller, Wolszanskastraße; A. Semelke, Petrikauerstraße; Scheiblers Consum, Pfaffendorf; A. Bartosch, Gevers Ring; O. Daber, Restaurant, Wolszanska; E. Adler, Wolszanskastraße; A. Richter, Glownastraße; B. Kniehoweck, Apotheke in Baluth; L. Stahlowski, Siednia Nr. 3 und W. J. Urbanowski, Zawadza Nr. 5.

Über 8.000 Billets sind bereits verkauft.

Entree-Billets à 50 Kop. und Kinderbillets à 20 Kop. sind an der Kasse in Helenenhof zu haben.

Die Rubelbillets berechtigen nur zum einmaligen Eintritt;

die eingetauschten Nummern haben zum Eintritt keine Gültigkeit.
 Die Ausgabe der Überraschungen, worunter sich 1 Piano, 2 Fahrzeuge, bei Thonet, Petrikauer-Straße 84 im Schaufenster ausgestellt, Pferde, Kühe, Ziegen, Schafe, Warenreste u. viele andere wertvolle Gegenstände befinden, erfolgt nur bis 8 Uhr Abends. Überraschungen, welche bis zu dieser Stunde am 15. u. 16. Juli a. c. nicht abgeholt werden, verfallen zu Gunsten der Vereinskasse.

Wir beeilen uns hiermit den Herren Fabrikanten, Confectionären, Damenschneider-Meisters und den geehrten Damen von Lodz und Umgegend mitzuteilen, daß wir am hiesigen Platze, Andreas-Straße Nr. 15, eine

mechanische Kunstdräherei

eröffnet haben und uns zur Anfertigung von Kurzstücken, Soutachen, Schnur, Berlin, Metall-, Portieren-, Tischdecken- und Tüllstücken nach Pariser, Berliner und Wiener Design in einfachster und elegantester Ausführung zu billigen Preisen empfehlen.

Eine langjährige Thätigkeit im Auslande setzt uns in den Stand, allen an uns gerichteten Anforderungen zu genügen und indem wir um geneigtes Wohlwollen bitten, zeichnen wir

Hochachtungsvoll
Bräuer & Co.,
 Andreas-Straße Nr. 15.

Geschäftsspesen

W. Guhl,

Grüne-Straße Nr. 12.

Generalvertreter von:

„The Courier Cycle Co.“

Beverley, England

Kein Radfahrer, oder solche, die es werden wollen, versäume vor Ankunft seines neuen Rades, sieh dir

COURIER MASCHINEN

In Preisen von Rs. 100 aufwärts, welche die anerkannt besten und leichtlaufendsten für die Saison 1900 sind, anzusehen.

Weitbekannte Reparaturwerkstatt nach englischem Muster und Vernickelung im Hause.

Größte Auswahl in sämtlichen Zubehörthellen und Sportartikeln.

Grosses Lager in: Geldschränken, Cassetten, Copirpressen und Jalousieblechen.

da im eigenen Hause.

Zakład fotograficzny**L. ZONERA**

ul. Dzielna № 13

otwarty codziennie od godz. 9-tej rano do godz. 5-tej popołudniu.

Wykonczenie staranne. Ceny umiarkowane.

Das photographische Atelier

— von —

L. ZONER,

Dzielna-Straße № 13.

Aufnahmen von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags.

Feinste Ausführung.

Mäßige Preise.



Concert-Garten

Hotel Mannteuffel

Täglich

CONCERT

des Holländischen Symphonie-

Orchesters

unter Leitung des Capellmeisters

J. A. KWAST.

Anfang um 8 Uhr. Entree 30 Kop.

12 Abonnement-Billets Nbl. 3.

J. Petrykowski.



Für ein hiesiges Engros-Geschäft wird ein tüchtiger

Buchhalter-**Correspondent**

zum baldmöglichsten Antritt gesucht, der der deutschen, polnischen und russischen Sprache mächtig sein muß. Offerten sub „A. B.“ in die Exp. ds. Blattes erbeten.

TAFEL NIZZA-OEL,

allerfeinste Qualität

empfiehlt

A. Trautwein,
Petrikauer-Straße 73.**ОБЪЯВЛЕНИЕ.**

Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030 Уст. Гражд. Судопр. объявляетъ, что 6 числа Июля мѣсяца 1900 года въ 10 часовъ утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю Лодзи, Якову Вархавкеру, проживающему по Петровской улицѣ подъ № 59, на пополненіе 1754 р. 87 коп. недоимок казенныхъ податей и городскихъ сборовъ, опрененного въ 201 руб.

Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи, на площади Нового рынка.

г. Лодзь, Июня 26 дня 1900 г.
За Президента города Семёновскій.
Секретаріатъ Миколайчикъ.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030 Уст. Гражд. Судопр. объявляетъ, что 4 числа Июля мѣсяца 1900 года въ 10 часовъ утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю города Лодзи, Каролинѣ Колинской, проживающей по ул. Средней подъ № 23, на пополненіе 2016 руб. 10 коп. арендной платы за правовывѣшиванія афишъ и объявленія въ ящикахъ за 1899 и 1900 г., опрененного въ 499 руб.

Продажа будетъ производиться въ городѣ Лодзи на площади Нового рынка.

г. Лодзь, Июня 26 дня 1900 г.
За Президента гор. Семёновскій.
Секретаріатъ Миколайчикъ.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030 Уст. Гражд. Судопр. объявляетъ, что 5 числа Июля мѣсяца 1900 года въ 10 часовъ утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю города Лодзи, Иосифу Флаксу, проживающему по Новомейской улицѣ подъ № 34, на пополненіе 1598 р. 61 к. недоимок казенныхъ податей и городскихъ сборовъ, за 1899/900 г. ст. недвиж. № 444, опрененного въ 69 руб.

Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на площади Нового рынка.

г. Лодзь, Июня 26 дня 1900 г.
За Президента гор. Семёновскій.
Секретаріатъ Миколайчикъ.

DATENTEE

schnell und sorgfältig durch

RICHARD LUDERS,

CIVIL-INGENIEUR, BÖRLITZ

Laut § 32 der Vereins-Statuten beehtet sich der

Verwaltungsrath des Lodzer christlichen Wohlthätigkeits-Vereins

die geschätzten Mitglieder zu der am Montag den 10. 23. Juli 1900 um 3 Uhr nachmittags im Concertsaal stattfindenden

Generalversammlung

hiermit ergebenst einzuladen.

Die Tagesordnung enthält:

1. Durchsicht, Prüfung und Genehmigung des Rechenschaftsberichts pro 1899.
2. Durchsicht, Prüfung und Genehmigung des Voranschlages der Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1900.
3. Durchsicht, Prüfung und Genehmigung der Anträge der Revisions-Commission.
4. Mittheilungen des Verwaltungsrathes:
 - a) Ankauf eines Grundstücks, lt. Beschluss der Generalversammlung von 11. 23. Juni 1899 in Kochanowska, zum Bau des projektierten Orphanhofs und die getroffenen Vorbereitungen zu denselben.
 - b) Spende der Erben von J. K. Poznański de Mbl. 10.000.
 - c) und zwar: 500 "Mbl. fürs Armenhaus" und 300 "Mbl. für die Kinderbewahranstalten".
 - d) Stiftungen: a) 3. Kinderbewahranstalt; b) Handwerkerschule; c) der 1. Kinderbewahranstalt; d) Unterstüttungen der brodlohen Arbeiter der Stadt Lodz.
5. Beschluss der Generalversammlung über vorbezeichnete Punkte.
6. Bestimmung der Höhe der lt. § 28 der Statuten zur Disposition des Präses gestellten Summe.
7. Wahl von 3 Mitgliedern der Revisions-Commission und 1 Candidaten.
8. Einige Anträge der anwesenden Mitglieder.

Zu verkaufen

- 3 Plätze nebeneinander liegend, an der Widzewskastrasse Nr. 920, 921 und 922, je 45 Ellen Front und je 150 Ellen lang, neben der Färberei vor Schmeller gelegen.
- 2 Plätze nebeneinander liegend, an der Petrikauer-Straße Nr. 740 und 741, durchgehend zur Neuen Promenaden-Straße, neben Eisert gelegen.
- 1 Morgen Land bei der Bahn, an der Wodna-Straße Nr. 37 gelegen.
- 8 Morgen Land an der Chaussee auf halbem Wege zwischen Lodz und Zgierz, genannt "Lorenzow", mit großem Teich und sehr ergiebigen, auf der Beftzung selbst entspringenden Quellen, Wassermühle und Wirtschaftsgebäuden, sehr geeignet für große Fabrikantlagen.
- 2 Grundstücke auf der Promenaden-Straße Nr. 780b. und 781, mit Fabrikgebäuden, 200 pferdiger Dampfmaschine, 2 Dampfkesseln, 87 mechan. Schönherr'schen Kurbelschlägen, 32 englischen schmalen Stühlen, Transmission, Heizungsanlagen, Gasbeleuchtung und dergl.

Alles Nähere im Comptoir bei

Gustav Lorenz

Petrikauer-Straße Nr. 57.

Eine horiz.
Hochdruck-Dampfmaschine,
Ventilsteuering bei 0,285 Füllung c. 35 indic. Pferdekräfte leistend, sofort zu verkaufen, Karl-Straße Nr. 843/17.

**SCHÖNHEIT'S
GEHEIMNISS GLYCERO-WASELIN
JUGEND'S SEIFE
A.SIOU & C**

Das Damengarderoben-Geschäft
von
A. Ziolkowska,
Petrikauer-Straße Nr. 115
übernimmt Bestellungen auf Kleider und Umhänge, sowie Kinder-Anzüge, welche nach den letzten Modejournals angefertigt werden, zu niedrigen Preisen.

Zur Saison
empfiehlt ichmischer geschätzter Kundschafft eine große Auswahl Haar-Hüte in ein neusten Färgen und Farben engros u. en detail, zu billigen Preisen. — Hut-Reparaturen werden prompt und sauber billigst ausgeführt.
Um ges. Zuspruch bittet

A. Sindermann,
Gutsfabrik, Glawna Straße Nr. 14.

Buffet-Mädchen
wird per sofort gesucht.

Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Nowość!
Wszędzie proszę żądać Maszynek gazowo-nafowych
„ISKRA”
krajowe, patentowane za Nr. 10321.
Lepsze od wszystkich dotychczas sprzedawanych z zagry. zaznaczane tańca.
Wysłana sprzedaż w sklepie wyrobów żelaznych, nauczny kuchennych i gospodarskich, wełnospodów, wózków dziecięcych. Dla pp kupów r. bat.
F. R. GORY WODA
Warszawa, Chmielna Nr. 20 róg Spitalnej.

Das Bauhaus
H. Wawelberg
St. Petersburg, Nevski Nr. 25,
beeht sich zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß es beauftragt ist, die fälligen Coupons, sowie die tiragirten Pfandbriefe und Obligationen der nachstehend benannten Institute einzulösen:

Ašov-Doa Commerzbank
Bessarabisch-Taurische
Agrarbank
Wilnaer Agrarbank
Wilnaer Privat-Handelsbank
Dönische Agrarbank
Riesserche
Minster Commerzbank
Michałowszcze Adels-Agrar-
bank
Nišegorod-Szamarac
Agrarbank
Poltawaer Agrarbank
St. Petersburg-Tulcer Agrar-
bank
Charkower Agrarbank
Süd-Russische Industriebank
Tarnow-rostroma Agrar-
bank
Rijker Stadt-Credit-Gesell-
schaft
Kronstädter " "
Lodzer " "
Münster " "
Odessaer Stadtamt Poti " "
Chitomirsche Stadt-Credit-
Gesellschaft
Warszaw-Wiener Eisenbahn-
Gesellschaft
I. Russische Befuhrbahn-
Gesellschaft
Moskauer
Balu Naphta-Gesellschaft
Orient-Warten-Niederlage
n. Transport-Gesellschaft
Gesellschaft der Malhow-
schen Fabriken
Naphta-Prod.-Gesellschaft
Gebrüder Nobel
Petro-Marijewa Steinlo-
ren-Bergwerke
Gesellschaft der Putilow-
schen Fabriken
Actien-Ges. der Baumwoll-
Manufaktur von S. No-
senblatt in Lodz
Dampfkessel- u. Maschinen-
Actien-Ges. „W. Gib-
ner u. A. Camper“
Rigaer Fabrik-Ges. vormalis
Felder & Co.

Bester Medizinalwein!!



Nur echt mit dieser Marke!

Bittschriften

auf den Allerhöchsten Namen, an den Senat, die Herren Minister, alle Gerichtsinstitutionen, alle anderen Behörden und offizielle Personen, sowie Übersetzungen werden angezeigt in meinen Bittschriften-Comptoir, Petrikauer-Straße 88, und von der Nikolajewskaja-Straße 35. Umea vor 8—9 Morgens unentgeltlich.

R. M. Szapiro.

In der Handarbeitschule für Damen

von
Petrikauer-Straße 14 Sophie Knorozowska Petrikauer-Straße 14
Wohnung 6 Wohnungs 6
wirkt folgender Unterricht erheilt: Das Zuschneide- und Nähen von Kleidern, Corsets u. Wäsche, Garderoben, Weiß- und Baum-Siderei, Gravatten, Buchbinderei-Arbeiten, künstliche Blumen, Heliuminiaturen, Bremarken auf Holz und Leder, Malerei auf Porzellan, Atlas, Glas u. s. w. — Unterricht wird von Lehrerinnen-Specialitäten erheilt. — Die Schule erheilt Diplome.